

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **35 (1926)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 42
BASEL, 21. Oktober 1926

Nº 42
BALE, 21 octobre 1926

INSERATE: Die einspazige Nonpareillezeile oder deren Raum, 45 Cts. Bekleben Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jähr. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.— monatlich Fr. 1.50
Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: Jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.60. Postabonnemente Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hoteller-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnés pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Abonnements par a poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: à l'inst. 15 fr. 50, 6 mois, 8 fr. 50, 3 mois, 5 fr. 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang
Trente-cinquième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No V 85

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V 85.

Mitglieder-Bewegung
Mouvement des membres

Aufnahmegesuche. — Demandes d'admission.

Befreiung:
Lits:

Hr. Arnold Arni, Hotel „Drei Schweizer“, Interlaken 25
Hr. Fritz Feller, Hotel Stadthaus, Interlaken 25
Hr. Ernst Indermühle, Hotel-Restaurant Adlerhölle, Interlaken 12
Hr. Herm. Kupferschmid, Hotel - Pension Blümlisalp, Interlaken 25
Hr. Fritz Rohrer-Boss, Hotel Krone, Interlaken 30
Hr. Hans Gyger, Hotel Breithorn, Wengen 42

Vereinsnachrichten

Warnung.

Auf Grund verschiedener Korrespondenz-eingänge der letzten Zeit sehen wir uns veranlasst, unsere Vereinsmitglieder dringend davor zu warnen, an Akquisiteure privater Hotel- und Reiseverträge Vorschüsse zu gewähren, sofern nicht ganz klare und zuverlässige Beweise geleistet werden, dass die Führer tatsächlich in der behaupteten Form, Auflagenzahl und Aufmachung erscheinen.

Lokale Sprachkurse der Union Helvetia.

An anderer Stelle dieser Nummer (Seite 2) bringen wir eine detaillierte Orientierung über diese nächste Woche beginnenden Kurse in Lausanne, Genf, Montreux, Luzern und Zürich. Wir empfehlen diese Weiterbildungsgeschichten erneut dem wohlwollenden Interesse auch der Prinzipalschaft, welche durch Gewährung der nötigen Freizeit an ihr Personal sehr viel zur Förderung und Mehrung des Besuches beitragen kann.

Noch einmal

die höfliche und dringende Bitte um Beantwortung der Zirkulare Serie B, Nr. 30-33 betr. Autorgebühen, betr. Versicherung der oberen Hotelangestellten, betr. Preisnormierung 1927 und Frage des illustrierten Hotelführers, betr. Trinkgeldwesen, seitens der einzelnen Vereinsmitglieder.

Wir sind mit knappen Antworten zufrieden, aber Antwort müssen wir haben, um präzise Aufstellungen machen zu können. Also günstigst unverzüglich daran.

Filme und Photographien.

Schweiz, Verkehrszentrale
Zürich.

Zürich, den 13. Okt. 1926.

An die Transportanstalten, die Verkehrsvereine und die lokalen Sektionen des Schweizer Hotelier-Vereins.

Sehr geehrte Herren!

Wir beehren uns, Ihnen in Erinnerung zu rufen, dass uns fortwährend Gelegenheit geboten wird, im Ausland Schweizer Filme vorzuführen, sowie auch in ausländischen Zeitschriften und Zeitungen Photographien zu veröffentlichen.

Wir bitten Sie demnach, uns Filme definitiv oder vorübergehend anzuverleihen, wenn Sie über solche verfügen. Wir können Ihnen im voraus die Versicherung geben, dass sie ständig im Ausland in Kinos und bei Vorlesungen Verwendung finden werden.

Die Filmtexte, die uns die besten Dienste leisten, sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung die nachstehenden:

Text in zwei Sprachen: deutsch-englisch, englisch-französisch, italienisch-spanisch, holländisch-schwedisch. Die Filme mit Text in einer Sprache können auch zweckentsprechend benutzt werden. Der Gegenstand der Filme kann sich auf alles beziehen, was den Verkehr, die sportlichen und geselligen Veranstaltungen unseres Landes, die Transportmittel, Industrien, patriotische Feste und Ereignisse anbetrifft.

Die gleichen Voraussetzungen gelten auch für die Photographien, die uns trotz fortwährenden Nachforschungen und Anfragen bei den Photographen unseres Landes oft fehlen. Sie würden uns demnach einen Dienst leisten, wenn

sie uns mehrere photographische Abzüge auf Glanzpapier, mit starken Gegensätzen in schwarz und weiss, samt dem Reproduktionsrecht zur Verfügung stellen wollten, Auslandschaftsbildern und solchen mit sportlichen und geselligen Szenen, Festen etc., können wir auch Photographien bekannter Persönlichkeiten verwenden, die sich in der Schweiz aufhalten. Diese Photographien werden von unserer Verkehrszentrale an zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften vieler Länder abgegeben.

Bezüglich der Photographien möchten wir Sie ersuchen, uns neue Aufnahmen zuzusenden und nicht Bilder, die vor 15 oder 20 Jahren erstellt wurden. Wir haben solche erhalten, die wir nicht verwenden können, z. B. Wintersportbilder mit Ski- und Schlittschuhreitern mit langen Röcken und Schinkenärmeln, oder auch Aufnahmen von Städten mit Tramwagen, die von Pferden gezogen werden.

Ferner benutzen wir die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass wir auch einen sehr fähigen Ausleihdienst von Diapositiven für Lichtbildervorläge besorgen. Wenn Sie uns solche übermitteln, besitzen Sie die Gewissheit, dass Sie im Ausland ohne grosse Unkosten eine ausgezeichnete, fortwährend wirkende Reklame zu Gunsten Ihres Gebietes oder Ihres Kurortes veranstalten.

Ihre Rückäußerung gerne gewärtigend, zeichnen wir
mit vorzüglicher Hochachtung
Schweizerische Verkehrszentrale
Der Direktor: Junod.

Sportkuren und Hotellerie.

Wiederholt ist an dieser Stelle auf die fortbestehende Krise in unsern Industrien, besonders in den volkswirtschaftlich sehr wichtigen Exportindustrien hingewiesen worden, von deren Prosperität das Wohl und Wehe hunderttausender von Volksgenossen abhängt. Dabei wurde auch die Bedeutung betont, welche dem Reiseverkehr im Exportgeschäft unseres Landes zukommt, sind doch die Ausländer, die alljährlich auf Vergnügungstour, zum Kur- und Ferientaufenthalte bei uns weilen, nicht lediglich „Hotelgäste“, sondern zugleich auch Käufer wichtigster Produkte und Erzeugnisse unserer Industrien, unseres Gewerbes und Handwerks. Als Beispiele seien hier nur die Holzschmiederei, die Fremdenmagazine mit Reisesouvenirs, die Bijouterien und Stickeriegeschäfte unserer grossen Fremdenzentren genannt, deren direkter Warenabsatz an die Fremden allerdings in der Handelsbilanz nicht figuriert, aber trotzdem als sogenannter „Inlandsexport“ in der Nationalwirtschaft eine grosse, jedenfalls nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Daraus folgerl die zwingende Notwendigkeit, alle vorhandenen Kräfte an die Förderung, die Hebung des Reiseverkehrs zu wenden, der indirekt ein Exportgeschäft darstellt, dadurch Handel und Gewerbe befruchtet und zur Besserung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse beiträgt. Denn jede Steigerung des Fremdenbesuches bedeutet zugleich eine Mehrung der Verkaufsmöglichkeiten der Geschäftswelt und erweitert damit die Entwicklungsmöglichkeiten unseres an sich kleinen Wirtschaftsgebietes wie des Güterauslaufes, d. h. des Warenabsatzes. Nichts liegt daher näher, als der Förderung des Fremdenverkehrs die intensivste Aufmerksamkeit zu schenken und dabei jeden sich bietenden, günstigen Faktor in Berücksichtigung zu ziehen, als das sind: unsere gute Verkehrslage im Herzen Europas, die unvergleichlichen Naturschönheiten, die Heilquellen und das Gebirgsklima unseres Landes, die als Güter ursprünglicher Eigenart zu höchster Nutzenverwendung gelangen müssen.

Es muss anerkannt werden, dass auf diesem Gebiete, d. h. in der Nutzbarmachung dieser Faktoren schon bisher hervorragende Arbeit geleistet wurde. Man kennt die einschlägige Tätigkeit der Schweizer Bundesbahnen (Abtlg. Kommerzieller Dienst), der Schweizer Verkehrszentrale, des Verbandes Schweizer Verkehrsvereine, des S. H. V., der vielen regionalen Organisationen und einzelnen Fremdenplätze, deren Leistungen in ihrer Gesamtheit ein gewaltiges Mass Verkehrs- und wirtschaftsfördernder Arbeit darstellen. Aus Anlass des 1. Schweizer Bäderlages in Rheinfelden ist hier auch gezeigt worden, mit

welch zielsicherer Art die nächsten Interessenten an der Entwicklung des Bäderwesens arbeiten, um dieses nationale Gut reslos in den Dienst der Heilpflege und des Wirtschaftslebens zu stellen. Und bereits zeichnet sich noch eine weitere glückliche Initiative am Horizont ab: die vermehrte Fruktifizierung des Sportes, der Körperübungen im Sinne der Belebung des Fremdenverkehrs.

Träger dieser Bestrebungen ist die „Union Pédagogique Universelle“, deren Konferenz vom 14.-18. September in Lausanne neben andern wichtigen kulturellen und Erziehungsfragen sich auch mit dem sehr aktuellen Thema des „droit au sport“, des Rechtes auf sportliche Befähigung befasste, das nach Ansicht der führenden Kreise der Pädagogischen Welt-Union jedem Menschen zustehet. Im französischen Teil der No. 32 und 39 sind den bezügl. Arbeiten der Lausanner Konferenz sehr interessante Ausführungen gewidmet worden, unter spezieller Berücksichtigung der Frage der sogen. „Sportkuren“, die naturgemäss die Hotellerie in eminenter Weise interessiert. Diese Frage wurde an der Konferenz, an der auch die Hotellerie vertreten war, in ausgiebiger Weise erörtert und es wurde dabei von Professor Dr. Baudoin dahin argumentiert, dass die Sportkuren selbstredend nach medizinischen Grundsätzen zu erfolgen haben. Auch sei es nicht gleichgültig, in welchem Lande sie durchgeführt würden, da Klima- und Saisoninflüsse dabei eine sehr wichtige Rolle spielen. Von anderer Seite wurde die Frage der Neuschöpfung des antiken Gymnasiums ventiliert unter Betonung der Auffassung, dass die physische Ausbildung des Menschen wieder mehr als bisher in den Dienst der Geistesarbeit gestellt werden solle, statt vorzugsweise der Erringung sportlicher Heldentaten und Rekords zu dienen. Mit andern Worten, die Forderung „im gesunden Körper ein gesunder Geist“ müsse erneut zum Leitmotiv vernünftiger betriebener Erziehungsarbeit und Körperkultur gemacht werden.

Der Vertreter der Hotellerie stellte sich vor allem auf den praktischen Boden und orientierte die Konferenz über die einschl. Bestrebungen und Einrichtungen in der Schweiz. Verschiedene schweizer. Fremdenplätze sind nämlich bereits dazu übergegangen, klimatische Kur und Sportkur miteinander zu verbinden, um Höchstleistungen an Kurserfolgen herauszubringen. So Villars, Gstaad, St. Moritz, Davos usw. und zwar unter Mitwirkung von Aerzten, Turn- und Sportlehrern, welche die Fortschritte der Kur und des Heilprozesses regelmässig zu kontrollieren haben. Dass dabei auch wirtschaftliche Motive eine Rolle spielen, liegt klar auf der Hand, verhehlt man sich in Hotelfachkreisen doch nicht, welche enorme Vorteile es bedeuten würde, wenn es gelänge, durch vermehrte Aufnahme von Sportkurgästen die Frühjahrs- oder Herbstsaison entsprechend zu verlängern. Immerhin darf bei Beurteilung der Angelegenheit auch nicht ausser Acht gelassen werden, dass sich Sportkuren nur für gesunde Menschen eignen, da ihr Zweck nur der sein kann, Gesunde gesund zu erhalten und nicht, Kranke gesund zu machen. Die Lausanner Konferenz hat diese Thesen gebilligt und war der Auffassung, eine Sportkur sei nur erfolgversprechend, wenn sie minimal 10 Tage, maximal 4 Wochen daure, wenn bei ihrer Anwendung auf das Aller der Kuranten und auf ihre Körperkonstitution Rücksicht genommen sowie nach medizinisch-wissenschaftlichen Grundsätzen verfahren werde. Sie hiess denn auch die Mitwirkung der Hotellerie bei dem Studium der Angelegenheit willkommen und beschloss, das „Office national du Tourisme“ in Paris, den „Reichsausschuss für Leibesübungen“ in Deutschland und ein schweizer. Komitee in Lausanne mit der weitem Prüfung zu beauftragen sowie die Frage der Generalversammlung des I. H. V. in Budapest durch Vermittlung der Schweizer Delegation zu unterbreiten.

Bei Behandlung der Angelegenheit in Budapest wurden die Bestrebungen der Union Pédagogique gebilligt, und es scheint uns die Idee der Sportkuren auch für die schwei-

zerische Hotellerie von solcher Wichtigkeit, dass die Fachkreise nicht achlos daran vorbeigehen können. Freilich muss auch vor allzu grossen Illusionen gewarnt werden, da die Sache viel Vorbereitungsarbeit erfordert und diejenigen Stationen, die die Neuerung einführen wollen, mit entsprechenden Aufwendungen und Opfern zu rechnen haben. Dennoch sind wir mit dem Vertreter der Hotellerie an der Lausanner Konferenz der Auffassung, dass die Nutzbarmachung unseres Höhenklimas für Sportkuren dem Gastgewerbe ein neues wichtiges Tätigkeitsfeld eröffnet und dass vor allem diejenigen Plätze, welche diese Kurart schon pflegen, ihre Einrichtungen weiter ausbauen und vervollkommen sollen. Die Entwicklung der Sportkuren dürfte namentlich dann gute Früchte zeitigen, wenn es gelingt, sie auf die Vor- und Nachsaison zu verlegen, zu welchen Zeiten bekanntlich unser Gebirgsklima ausserordentlich angenehm, zufrüht und heilkräftig ist. Die Schweiz ist aber auch sonst zur Einführung und Pflege der Sportkuren geradezu prädestiniert, sowohl vom Standpunkte der Hygiene wie der medizinischen Kontrolle als auch dank der modernen Einrichtungen unserer Kurorte und ihrer Hotels. Darüber hinaus ist sodann ferner in Betracht zu ziehen, dass angesichts der fortbestehenden Wirtschaftskrise kein Mittel brach liegen gelassen werden darf, das geeignet erscheint, den Fremdenbesuch zu heben und dadurch vermehrte Arbeits- und Verdienstsituationen zu schaffen.

Vom Hotelwesen in Brasilien.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, darunter sehr viel auswanderungslustige junge Leute, sprach am 14. Oktober im Bürgerhaussaal zu Bern Herr A. N. Neves, Herausgeber der „Deutsche Tageszeitung für Südbrasilien“ über die Lebens- und Arbeitsverhältnisse in diesem grossen Staate Südamerikas. Hinsichtlich der Verhältnisse im Gastgewerbe führte er dabei laut Bericht des „Bund“ folgendes aus:

„In einigen grösseren Städten sind vorzüglich Hotels vorhanden, welche fachgeschultes Hotelpersonal aus Europa oder aus dem Lande selbst bevorzugen. Dasselbe gilt für einige Pensionen und Hotels in den wenigen bis jetzt modernen gewordenen Kur- und Bäderorten. Die Mehrzahl der anderen Hotels bezieht ihre Kellner und sonstigen Angestellten aus der über-grossen Masse Arbeitsloser aller Berufsklassen. Weiblichen Hilfskräften mitteleuropäischer Abstammung kann eine Befähigung im Gastwirts- und Hotelgewerbe drüben nur in ersklässigen und gutbürgerlichen Gaststätten anempfohlen werden. Köche und sonstige Küchenfachleute finden nur in einigen der erwähnten grossen und modernen Hotels gute Stellungen.“

Die Aussichten für den selbständigen Gastwirt oder Hotelier, dessen Frau oder Töchter die Küche übernehmen, sind nicht ungünstig, wenn die betreffende Gaststätte sich von der Mehrzahl der sonstigen durch peinliche Sauberkeit und europäische Führung unterscheidet.

Die schweizer. Hotellangeheenschaft dürfte sich diese nicht besonders ermutigenden Aus-sichten zweifellos merken. Im übrigen ist allen Auswanderungslustigen der Rat zu erteilen, sich vor Eingehen einer Verpflichtung nach Uebersee beim Eidgen. Auswanderungsamt in Bern über die resp. Länder und die dort herrschenden Existenzverhältnisse genau zu erkundigen.

Hotelfachschulen in Italien.

In Ergänzung des hier in der No. 38-41 erschienenen Aufsatzes des Herrn G. Mariotti wird uns mitgeteilt, dass auch in Bozen seit einer Reihe von Jahren Hotelfachkurse bestehen, die unter finanzieller Förderung der Bozener Fremdenverkehrskommission und mit Unterstützung des Syndicats der Gastwirte und der Enit durchgeführt werden. Ferner ist kürzlich von massgebenden Stellen der Stadt die Initiative auf Schaffung einer ständigen Gastwirtschule ergriffen worden, dazu bestimmt, Schüler aus dem Interessengebiet südlich des Brenner aufzunehmen.

Hotel und Radio.

Man schreibt uns aus Mitgliederkreisen: In No. 38 dieses Blattes empfiehlt ein begeisterter Einsender den Hotels und Pensionen die Installation des Radio und die Redaktion bemerkt als Nachschrift, es wäre sehr interessant, zu vernehmen, welche Erfahrungen damit in den Hotels und Pensionen schon gemacht worden sind.

Ich erlaube mir nun, Ihnen daraufhin meine eigenen Erfahrungen in dieser Beziehung mitzuteilen. Ich hatte Gelegenheit, in einem erst-

Klassigen Sporthotel (Höhenkurort Graubünden) während der Sommersaison einen Radio-Empfangsapparat einzuführen. Der Erfolg wird wider Erwarten sehr gut und die Gäste halten grosse Freude daran. Erwähnen möchte ich jedoch, dass eigentlich das schlechte Wetter zu dem Schritt veranlasste, damit die Gäste, an Bergtouren und Spaziergängen verhindert, im Hause auf irgend eine Art die Langeweile tollschlagen konnten.

Um 1 Uhr mittags wurden Wetterbericht und die letzten Nachrichten aus Zürich gemeldet, was allerdings öfters einen Wutanfall meines Oberkellners zur Folge hatte, weil die Gäste mitunter ½ Stunde zu spät zur Table d'hôte kamen. Dann hörte man nachmittags das sehr schöne Konzert eines Hotels in Zürich, und abends wurde sehr oft zu den Klängen irgend eines Jazz-Band getanzt. Hier sei erwähnt, dass es meistens vor 10 Uhr nicht möglich ist, eine passende Tanzmusik einzuführen, dagegen hörte man sehr oft Opern, Operetten, Solokonzerte oder sonst etwas Klassisches, das natürlich nicht allen Sommerferien Gästen aus der Stadt zusagte. Das hatte zur Folge, dass einige Tanzlustige, die den Mut und die Geduld nicht verloren, dann nachher, aber selten — bei einem Glas Champagner möglichst bis zum letzten Ton aus dem Lautsprecher die Tanzmusik ausnützten, trotz des Unwillens des wachhabenden Personals und der teuren Lichtrechnung. Ich habe jedenfalls konstatiert, dass Radio ein Artikel ist, der dem Publikum Freude macht. Besonders in abgelegenen Hotels oder Orten kann der Hotelier dadurch seinen Gästen wirklich etwas bieten, ohne indessen daraus materiellen Nutzen zu ziehen oder gar damit zu verdienen. Während der Winteraison dürfte aber Radio ein rassisches Hausorchester niemals ersetzen können, und das internationale Publikum würde in einem erstklassigen Sporthaus sich eine Radio-Tanzmusik niemals bieten lassen.

Seit ungefähr einem Jahr habe ich Gelegenheit, den Radio-Betrieb eines erstklassigen Lungenanatoriums zu „geniessen“. Wir haben in jedem Zimmer Radio-Anschluss, die Empfangsstation befindet sich im Bureau, von wo aus die Emissionen durch einen Verstärker in die Zimmer weitergeleitet werden. Natürlich muss sich ein sachkundiger Angestellter mit der Einstellung des Apparates befassen (bei uns die Krankenschwester). Die Sache hat aber auch ihre nachteiligen Konsequenzen. So braucht nicht erwähnt zu werden, dass dadurch unser Heiligum, das Bureau, sehr oft abends, wenn man arbeiten möchte, einer Schwalzbube ähnlich sieht.

Die Kopfhörer werden gegen eine monatliche Gebühr an die Gäste, welche sich für Radio interessieren, vermietet. Es ist selbstverständlich, dass diese Einrichtung z. B. für Leute, die monatelang das Bett hüten müssen oder den ganzen Tag auf dem Liegestuhl liegen, eine sehr angenehme Abwechslung und Zerstreuung bietet. Jedoch haben wir hier wieder mit einer Schwierigkeit zu kämpfen: Kaum hat man abends z. B. eine tadellose Oper aus Wien auf der Antenne, kommt schon ein Zimmermädchen und berichtet, der Mästr „so und so“ hätte lieber London heute abend, weil dort sein Schwager Saxophon spielt. Entspricht man ausnahmsweise seinem Wunsch, kommt plötzlich ein Italiener und will statt des „ergreifenden Gequikes“ die neuesten Tafeln seines Duce Mussolini aus Mailand erfahren, und so geht es in einem fort weiter. Jedermann wird aber begreifen, dass man mit einer Empfangsstation nur auf einer Welle empfangen und dass man es nicht zugleich allen recht machen kann. Deshalb stellen wir jeweils unsern Apparat auf eine Station ein, die sehr gut zu hören ist, dabei möglichst abwechselnd auf international oder schweizerisch.

Gestützt auf die Erfahrungen, die ich in den zwei grundverschiedenen Häusern nun gemacht,

bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dass es bei der Radiotrage für Hotels ein „Für“ und ein „Wider“ gibt, die sich einander so ziemlich die Waage halten. Sicher aber wird die Zeit kommen, da jedes Hotel seinen Apparat haben muss, mit Anschluss in jedem Zimmer, und es ist auch anzunehmen, dass in absehbarer Zeit die Anschaffungskosten einer Empfangs-Station um das 3- und 4-fache billiger, die Apparatur aber einfacher und besser wird als es heute der Fall ist. — Die Konzessionsgebühren sind allerdings sehr niedrig, jedoch ist der Unterhalt eines Apparates ziemlich kostspielig, besonders bei einem häufigen Gebrauch von 8-10 Stunden, ganz abgesehen von den Reparaturen. Zudem möchte ich noch erwähnen, dass die Sympathie für den Radio nur aufrecht erhalten bleibt in einem Hause, wo es stets tadellos funktioniert. Dies ist aber leider nicht immer der Fall. Beim besten und teuersten Apparat kann man, wenigstens heute noch, gegen atmosphärische Störungen, wie sie besonders im Sommer sehr häufig sind, nicht ankämpfen, und murrend hat denn auch gewiss schon mancher Radiobesitzer seinen Kopfhörer beiseite gelegt oder in den Lautsprecher mitten in schönsten Fox-Trott abgestellt, um im ersten Aerger, sein jederzeit bereitstehendes Grammophon in Aktion zu setzen.

Ich wiederhole: Die Anschaffung eines Radio ist nach meinem Dafürhalten für kleinere Häuser und Pensionen, die kein Orchester haben und event. vom Grossstadtbetrieb abgelegen sind, sehr zu empfehlen. Nur muss bei dieser Anschaffung darauf geachtet werden, dass möglichst gute, starke Apparate zur Verwendung kommen, ansonst man mehr Aerger hat als Vergnügen. Für Sanatorien etc. empfiehlt es sich ebenfalls, jedoch würde ich in einem Hotel-Grossbetrieb (Jahresgeschäft) ganz davon absehen, solange es der Komfort oder die Anforderungen der Gäste nicht absolut erheischen. J. St.

Münzumlau.

Die Verordnung über den Münzumlau und den Austausch der Silberscheidmünzen vom 28. Juli 1922 ist vom Bundesrat dahin abgeändert worden, dass die ausser Kurs gesetzten schweizerischen Münzen (sitzende Helvetia) von der Staatskasse nur noch zu 50 Prozent ihres Nennwertes zurückgenommen werden statt zu 40 Prozent wie bisher, und die Silberscheidmünzen der übrigen Staaten der Münzunion sowie beschädigte schweizerische Fünffrankenstücke zu 40 statt zu 50 Prozent.

Alkoholverwaltung.

Der Voranschlag der Alkoholverwaltung für das Jahr 1927 sieht an Einnahmen 14,7 Millionen Franken, an Ausgaben 6,5 Millionen, d. h. einen Ueberschuss von 8,2 Millionen. Zur Verteilung an die Kantone gelangen 4,36 Millionen, d. h. Fr. 1,20 pro Kopf der Bevölkerung.

Lebenshaltungskosten.

Nach den Erhebungen des Eidgen. Arbeitsamtes über die Veränderungen der Kleinhandelspreise im Monat September beträgt die Nahrungsverleuerung auf Ende des Berichtmonats gegenüber dem Juni 1914 noch 58 Prozent gegenüber 57 Prozent im Vormonat. Im Vergleich zum September 1925 erlitt sich ein Rückgang der Nahrungskosten um 7 Prozent. — Der schweizerische Landesindex für Nahrungsmittel, Brennstoffe (Seife), Bekleidung und Miete zusammen beträgt gleich wie im Vormonat 161 (Juni 1914 = 100). Im Vergleich zum September 1925 erlitt sich ein Rückgang des Gesamtindex um 7 Punkte oder 4 Prozent.

Vierte Schweizer. Studienreise nach Amerika.

(Mitg.) Am 9. und 10. Oktober kamen in Lenzburg die von der vierten Studienreise zurückgekehrten Teilnehmer fast vollständig zusammen zur Abnahme der Berichte und Anhörung verschiedener Vorträge. Aus den Voten der nachfolgenden Diskussion ging hervor, dass der Zweck der Reise, den Mitgliedern einen Einblick in die besondern wirtschaftlichen Verhältnisse und in die stürmische wirtschaftliche Entwicklung Amerikas zu vermitteln, voll und ganz erreicht worden ist.

Wenn man die Ursachen des unerhört raschen Aufstieges Amerikas kurz zusammenfassen soll, so sind es neben der ausschöpfenden Reichtum des Landes an Bodenschätzen vor allem das Fehlen innerhalb des ungeheuren Wirtschaftsgebietes aller wirtschaftlichen Hemmnisse: wie Zollstrafen, Währungs-, Kultur- und Sprachunterschiede sowie der politischen Schwierigkeiten aller Art, die Europas wirtschaftliche Wiederherstellung so sehr erschweren. Dazu kommen die besondern Wirtschaftsergie, die Ausbildung und Organisation des Verkehrswezens, die Spezialisierung der Produktion und die auf einen grossen einheitlichen Markt berechnete, standardisierte Massenherstellung, alles getragen von einem berechtigten Optimismus für immer noch grössere Entwicklungsmöglichkeiten, deren sich der Amerikaner selber eigentlich erst durch den Krieg voll bewusst geworden ist.

Die Geschäftsstelle wurde ersucht, von den verschiedenen, interessanten Veröffentlichungen einzelner Mitglieder einen zusammenfassenden, kurzen Uebersicht bekannt zu geben. Es ist ferner beabsichtigt, durch Vorträge und Vorführung des während der Reise aufgenommenen eigenen Films die gesammelten Eindrücke auch einer weitem Öffentlichkeit zu vermitteln.

Technische Rundschau

Plastisches Holz.

Necol-plastisches Holz ist eine Erfindung von grosser Tragweite auf dem Gebiete der gesamten Holzverarbeitung. Es hat sich infolge seiner vielseitigen Verwendungsmöglichkeit, seiner hervorragenden physikalischen Eigenschaften äusserst einfachen Verarbeitungsweise und wegen seiner hervorragenden physikalischen Eigenschaften schon ein bedeutendes Gebiet in Industrie, Handwerk und Haushalt erobert.

Das plastische Holz ist ein leicht inlebares Material von der Beschaffenheit einer dicken Paste oder eines feuchten Teiges. Der Luft ausgesetzt, verwandelt es sich in eine harte, solide und wasserdichte Substanz, die von Holz kaum zu unterscheiden ist. Auf eine reine, effiziente und trockene Fläche von Holz oder anderem Material gebracht, haftet das plastische Holz fest und geht eine einigte Verbindung mit der Unterlage ein, ohne irgendwelche Neigung zum Abbröckeln, Blasenwerfen oder Risse bilden zu zeigen. Das plastische Holz kann mit der Hand oder einem Werkzeuge (z. B. Modellierholz) in jede gewünschte Form gebracht werden, oder auch durch Eindrücken in eingetieftete Hohlformen zur Herstellung von Gegenständen aller Art, z. B. von Möbelverzierungen, Zierteilen, kleinen Massenartikeln usw. Verwendung finden. Nachdem das plastische Holz hart geworden ist, besitzt es hinsichtlich der Bearbeitbarkeit die gleichen Eigenschaften wie gutes Holz. Es lässt sich mit Leichtigkeit schneiden, sägen, hobeln, polieren und lackieren, Nägel und Schrauben fest, und ist vor allen Din-

gen völlig wasserdicht und gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

Aus den vorstehenden Eigenschaften ergibt sich von selbst die ausserordentlich vielseitige Anwendungsmöglichkeit des plastischen Holzes, das bei allen schwierigen Holzarbeiten die besten Dienste leistet und bedeutende Betriebskostensparnisse erzielen lässt.

Ausser bei der Herstellung sowie bei der Instandhaltung und Abänderung von Giesserei-Modellen ist die Verwendung des plastischen Holzes in derartig vielen Fällen angezeigt, dass es zu weit führen würde, im Rahmen dieser kurzen Abhandlung auf die einzelnen Fälle einzuzugehen, weshalb wir Interessenten bitten, den diesbezüglichen Spezialprospekt gefl. entgegen zu wollen.

Unentbehrlich ist das plastische Holz in allen Betrieben, in denen Gegenstände aus Holz hergestellt, bezw. repariert werden, z. B. auch in Holzschreinerien.

Der Generalvertreter für die Schweiz liegt in den Händen der Firma J. Suchsland & Co., Luzern, bei der auch die Patent - Hanf - Dübel „Rawlplugs“ zu haben sind, eine sehr praktische Erfindung zur Befestigung von Gegenständen aller Art (Spiegel, Kommoden, Stören, Vorhangsstangen etc.) an Wänden aus Gips, Stein oder Beton.

Aus andern Vereinen

Schweiz. Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie. Diese Organisation hielt ihre 27. Jahresversammlung am 2./3. Okt. in Bad Schinznach ab. Bei Anlass der Führung durch die Bad-Commission und das Bade-Spöhl durch Dr. Amstein orientierte Dr. Kürsteiner, Bern, über ein Programm, das sog. „bernerhaus“, eine Abteilung des Spitals für unheilbare Kranke, vom Sommerbetrieb auf Jahresbetrieb auszubauen mit Hilfe der verschiedenen schweizerischen und kantonalen gemeinnützigen Organisationen, welche die finanzielle Grundlage schaffen sollen. Die Veranstaltung hörte hierauf einen Vortrag von Prof. Dr. Bürgi, Bern-Schinznach, über Schwefelwirkungen, sowie nach Abwicklung der geschäftlichen Transaktionen einen Vortrag von Dr. v. Deschwanden, Adelnoblen, über die Magenscorbut bei Gallensteinkrankungen und einen Vortrag von Dr. Müllhaupt, Bergün, über „Die Balneologie und ihre Beziehungen zur Biochemie im allgemeinen und zur Colloidchemie im speziellen“. Die Gesellschaft hatte gemeinsam mit der argauischen kantonalen medizinischen Gesellschaft und den kantonalen Krankenanstalten in Aarau einen Aezrektur mit besonderer Berücksichtigung der physikalischen Therapie im Kantonsspital Aarau organisiert, der vom 30. September bis 2. Oktober dauerte. Dozenten von Aarau und von den Universitäten Basel, Bern, Genéve, Lausanne und Zürich behandelten verschiedene, sowohl allgemeinmedizinische als auch speziell physiotherapeutische aktuelle Thematika.

Wintersport

Davos. Das Davoser Winterprogramm, das soeben erschienen, sieht wieder für jede Woche Gastebenen für die Skifahrer und alpendienliche Schlittenpartien vor. Die Eröffnung der grossen Eisbahn erwartet man wie alljährlich auf Ende November, mit durchschnittlich 125 Lauftagen dürfte sie in der Schweiz und vielleicht in Europa unübertroffen sein, wie sie auch der grösste Eislaufplatz des Kontinents ist. An grossen Sportanlässen verzeichnet das Programm

Cours de langues

destinés spécialement aux employés d'hôtels et de restaurants

Sprachkurse

speziell für Hotel- und Restaurant-Angestellte bestimmt

LAUSANNE

Cours de langue française.
Les Mercredis, de 3 à 5 heures de l'après-midi.
Ouverture: Mercredi, 27 octobre.
Prof.: M. Oscar Jan, instituteur.
Les inscriptions sont reçues l'après-midi au Secrétariat romand de l'Union Helvétique, 4, rue Centrale. Président de la Commission locale des Cours: M. W. Salzmann, 4, rue Centrale.

Local: Collège de la Croix d'Ouchy

Cours de langue anglaise.
Les Mercredis, de 3 à 5 heures de l'après-midi.
Ouverture: Mercredi, 27 octobre.
Prof.: M. le Dr A. Schmidheini (Prof. à l'Ecole sup. de Commerce)

GENÈVE

Cours de langue française.
Les Mercredis, de 3 à 5 heures de l'après-midi.
Ouverture: Mercredi, 27 octobre.
Prof.: M. Ch. Raymond (a. Prof. à l'Ecole d'Administration).
Les inscriptions sont reçues au Magasin «Aux Présidents de la Commission locale des Cours:

Local: Ecole du Quai de la Poste

Cours de langue anglaise.
Les Vendredis, de 3 à 5 heures de l'après-midi.
Ouverture: Vendredi, 29 octobre.
Prof.: M. A. J. Goldberg (Prof. aux Cours du soir)

Avis

Les élèves qui, pendant la durée d'un cours, quittent la localité pour une autre ou le même cours a lieu, peuvent, sur leur demande, être autorisés à continuer ce cours à leur nouveau lieu de domicile.

Clarens-MONTREUX-Territet

Cours de langue française.
Les Mercredis, de 3 à 5 heures de l'après-midi.
Ouverture: Mercredi, 27 octobre.
Prof.: M. Emile Byrde, instituteur.
Les inscriptions sont reçues: Magasin de cigares (sous Hôtel Suisse) et au Magasin de Cigarettes Excelsior.
Président de la Commission locale des Cours:

Local: 8, Place du Marché (au 1er étage)

Cours de langue anglaise.
Les Lundis, de 3 à 5 heures de l'après-midi.
Ouverture: Mercredi, 29 octobre.
Prof.: M. Longchamp (anc. Prof. aux Cours professionnels).
Ch. Stapfer, «Havanna House» 70, Grand' Rue (sous Hôtel) et, rue Bon-Port à côté de l'Hôtel.
M. J. Battaglia, Concierge, Hôtel de l'Europe.

Avis

Schüler, die im Verlauf eines Kurses nach einem andern Ort übersiedeln, in dem ein gleicher Kurs durchgeführt wird, erhalten auf ihren Wunsch das Recht, am neuen Aufenthaltsort den Kurs fortzusetzen.

LUZERN

Kurs für französische Sprache.
Mittwoch, 3-5 Uhr nachmittags.
Eröffnung: Mittwoch, 27. Oktober.
Lehrerin: Frau G. Rölli, Dipl. Lehrerin.
Anmeldungen nimmt entgegen: Sekretariat der Schweiz. Hotelfachschule, Sempacherstrasse 14. Präsident der lokalen Kurskommission: Wird von der Schulkommission besorgt.

Lokal: Schweiz. Hotelfachschule

Kurs für englische Sprache.
Donnerstag, 3-5 Uhr nachmittags.
Eröffnung: Donnerstag, 28. Oktober.
Lehrerin: Frau E. Jaeggi-Winkler (Hauptlehrerin an der Schweiz. Hotelfachschule).

ZÜRICH

Kurs für französische Sprache.
Donnerstag, 3-5 Uhr nachmittags.
Eröffnung: Donnerstag, 28. Oktober.
Lehrer: Herr L. De-Vos, (Lizentiat der Universität in Lille, Sprachlehrer a. d. Handelsschule Zürich).
Anmeldungen nimmt entgegen: Bureau der Union Helvétique, Bahnhofquai 9. Präsident der lokalen Kurskommission: Herr M. Schudel, Bahnhofquai 9.

Lokal: Linthescher-Schulhaus

Kurs für englische Sprache.
Freitag, 3-5 Uhr nachmittags.
Eröffnung: Freitag, 29. Oktober.
Lehrer: Herr Dr. F. H. Gswind, (Lektor a. d. Universität Zürich).

Conditions: Finance pour un cours, soit 20 leçons (40 heures) fr. 16.—.
La finance se paie lors de l'inscription, accompagnée d'un dépôt de fr. 4.— qui sera restitué si l'élève ne manque pas à plus de 3 leçons, sans excuse valable.
Délai d'inscription: Dans toutes les villes et pour tous les cours: Samedi, 23 octobre à 6 heures du soir.
Ces cours sont ouverts, sans distinction, à tous les employés d'hôtels et de restaurants.
Le manuel d'enseignement ainsi que les cahiers seront mis à la disposition des élèves à la première leçon, cela au prix coûtant (fr. 3-4).
L'administration se réserve le droit de limiter le nombre des participants.
Pour tous autres renseignements, s'adresser à l'administration soussignée.
Lucerne, octobre 1926.

Administration des Cours locaux de langues.

Bedingungen: Das Schulgeld für einen Kurs von 40 Unterrichtsstunden beträgt Fr. 16.—.
Das Schulgeld wird bei der Anmeldung bezahlt. Ueberdies hat jeder Angemeldete als Garantie für regelmässigen Kursbesuch ein Halbtgeld von Fr. 4.— zu leisten, das denjenigen Schülern zurückerstattet wird, die nicht mehr als 3 unentschuldigete Absenzen aufweisen.
Schluss der Einschreibung: In allen Städten und für sämtliche Kurse: Samstag, 23. Oktober, um 6 Uhr abends.
Diese Kurse sind ohne Unterschied allen Hotel- und Restaurantangestellten zugänglich.
Das Lehrbuch sowie die Hefte werden den Schülern am Eröffnungstag zum Selbstkostenpreis verabfolgt. (Preis je nach Kurs: 3-4 Fr.)
Die Administration behält sich das Recht vor, die Zahl der Teilnehmer zu beschränken. Für alle weiteren Auskünfte wende man sich an die unterzeichnete Administration.
Lucerne, Oktober 1926.
Administration der lokalen Sprachkurse.

unter anderem: Ende Dezember Eishockey, Match zwischen Oxford und Berlin und Oxford-Davos, Internationales Tournoi um den Spengler-Cup, anfangs Januar die wissenschaftliche Sportwoche mit Vorträgen erster europäischer Gelehrter und Musterveranstaltungen auf dem Gebiete des Wintersportes. Der Anfang Januar wird auch die Eröffnung der grossen Schatzalpbahn bringen. Ende Januar verzeichnet ein grosses Schaulaufen auf dem Eis. Der Anfang Februar bringt die Weltmeisterschaft im Herrenkutschlaufen, ferner grosse, internationale Schnellläufe. Auf die zweite Februarwoche ist das grosse Ski-Derby, das Abfahrtsrennen Parsenn-Küblis, angesetzt. Die letzte Februar-Woche sieht ein Gästereisen vom Strelapass aus vor. Im März beginnt ein Frühjahrskutschlauf, an dem eine Reihe bedeutender Vergünstigungen. Das Programm des Kurorchesters verspricht jede Woche ein grosses Symphonie-Konzert. Die Kunstgesellschaft hat eine Reihe von hervorragenden Rednern aus dem In- und Ausland für seine Vorträge gesichert. Um die Jahreswende herum wird eine Ausstellung des in Davos lebenden Malers Ernst Ludwig Kirchner veranstaltet. Der Kurverein organisierte für die Gäste eine Reihe von Kursen und Vorträgen. Ein genaues Verzeichnis all dieser Veranstaltungen bringt das lustige, illustrierte „Davoser-Winterprogramm“, das gratis beim Verkehrsverein Davos zu haben ist.

Alpinismus

Bergführerkurs in Grindelwald. Am 30. September ging der Berner Regierung angeordnete und vom S. A. C. subventionierte Bergführerkurs in Grindelwald zu Ende. Sämtliche 39 Aspiranten, wovon 2 aus dem Kreis Oberhasli, 19 aus dem Kreis Grindelwald, 3 aus dem Kreis Lauterbrunnen, 12 aus dem Kandergebiet und 3 aus dem Saanegebiet, haben den Kurs mit Erfolg bestanden und konnten diplomiert werden. Während der ganzen Kurszeit herrschte das denkbar günstigste Wetter, so dass das reiche Arbeitsprogramm in Theorie und Praxis bewältigt werden konnte. Während den sämtlichen ausgeführten Touren und Uebungen ereignete sich kein Unglücksfall. Am Schluss wurde im Auftrag der Berner Regierung durch Herrn Holzgang, Präsident der Sektion Grindelwald des S. A. C., eine Inspektion vorgenommen. Der Bericht des Inspektors äusserte sich sehr befriedigt über die Leistungen der jungen Führer.

Kleine Chronik

Ollen. Das neuerbaute Hotel Merkur ist am letzten Samstag, den 16. Oktober, unter der Direktion des Herrn Fischer dem Betrieb übergeben worden.

Zolleinnahmen. Die Zolleinnahmen betrugen im September 1926 Fr. 16,803,050.—, im September 1925 Fr. 15,833,959.—, also mehr im September 1926 Fr. 969,091.—. Vom 1. Januar bis Ende September 1926 wurden Fr. 148,362,504.— eingenommen, in der gleichen Periode 1925 Franken 139,475,983, also mehr 1926 Fr. 8,886,520.—.

Auslands-Chronik

Berlin. Zufolge Verkaufs des Hotel „Kaiserhof“ an das Reichsfinanzministerium wird Herr Wolfli bis zum Vorstand der Berliner Hotelgesellschaft ausscheiden.

Ausstellungswesen

Westdeutsche Gastwirts-Messe. Die von den Provinzialverbänden „Rheinland“ und „Westfalen“ im Deutschen Gastwirtsverband und dem Messeamt Köln veranstaltete grosse Schau für das gesamte Gastwirts-gewerbe findet in diesen Tagen, d. h. in der Zeit vom 16.—24. Okt., in den Kölner Messehallen statt. Die neuesten technischen Erfindungen für das Hotel- und Gastwirts-gewerbe werden im Hauptraum der Messe. Daneben wartet, eingerichtet vom Propagandaverband für die preussischen Weinbaugelände, eine Weinhalle mit Proben von 200 ausgewählten Sorten Wein auf, die je zur Hälfte vom Weinbau und Weinhandel aus den preussischen Weinbaugeländen geliefert sind.

Marktberichte

Neuer Milchpreisschlag. Der Zentralverband Schweizer Milchproduzenten beschloss die Herabsetzung der Abnahmepreise für Milch um 2 Cts. pro Liter mit Wirkung ab 1. November. Je nach den örtlichen Verhältnissen werden von dieser Reduktion auch die Konsumenten profitieren.

Verbot der Kartoffelausfuhr aus dem Elsass. Durch Dekret der französischen Regierung ist auf Ansuchen des Maire von Müllhausen mit sofortiger Wirkung die Ausfuhr von Kartoffeln aus der Zehnkilometerzone des Elsass nach der Schweiz verboten worden. Nur Schweizer, die in der Zone wohnen und selbst Kartoffeln pflanzen, dürfen diese nach der Schweiz exportieren. Auf Grund dieser rigorosen Massnahme befürchtet man in Basel die Sperrung des gesamten Gemüseexportes aus der elsässischen Nachbar-schaft.

Kleine Totentafel

Arth a. Sec. Hier starb am 13. Oktober nach schwerer Krankheit im Alter von erst 50½ Jahren Herr Hauptmann Friedrich Schreiber, früher Rigi-Kulm. Der Trauerfamilie unser herzliches Beileid.

† Joseph Borsinger, Baden.

Am 5. Oktober starb in Baden unser früheres, langjähriges Vereinsmitglied, Herr J. Borsinger-Beck, ein in Kreisen der schweizer- und internationalen Hotellerie bekannter und geachteter Fachmann, im Alter von 72 Jahren auf seinem Ruhezitz Villa Tannegg, wohin er sich vor fünf

Jahren nach einem arbeitsreichen Leben zurückgezogen. Mit Joseph Borsinger ist ein um die Hebung und Förderung des Fremdenplatzes Baden hochverdienter Mann zur ewigen Ruhe eingegangen. Er war der jüngste Sohn des Hrn. Stadtrat J. Borsinger, Begründer des Hotel Verenhof, und entschied sich selbst für die Hotelkarriere, die ihn in jungen Jahren wiederholt ins Ausland führte. Hernach erwarb er das Hotel Limmahof und nach dem Tode seines älteren Bruders auch das Hotel Verenhof, die dank seiner geschicklichen Leitung und der Mitarbeit seiner geschäftsführenden Gattin sich bald eines ausgezeichneten Rufes erfreuten. Herr Borsinger stützte seine vielseitigen Erfahrungen auch dem S. H. V. zur Verfügung, dessen Aufsichtsrat er lange Jahre angehörte, und stand längere Zeit auch der Kursaalgesellschaft Baden als Präsident vor, in welcher Eigenschaft er sich um die Entwicklung dieses grossen Badekurortes besondere Verdienste erwarb. Mit seinen nähern Freunden und Bekannten wird auch die gesamt-schweizerische Hotellerie Joseph Borsinger ein dauerndes gutes Andenken bewahren.

Weinfragen

Weinpreise der Westschweiz.

An der am 10. Oktober in Lausanne abgehaltenen Delegiertenversammlung des westschweizerischen Wirtzerverbandes wurde für die dies-jährige Ernte folgende Preiskala aufgestellt:

Genf Fr. —95 bis Fr. 1.— per Liter Sausur; Arnex-Orbe 1.—; La Côte, gewöhnlicher Wein 1.— bis 1.10; La Côte, Auslese Fr. 1.— bis 1.20; besondere Qualität 1.30; Lavaux, gewöhnliche Qualität 1.30 bis 1.50; Lavaux, Auslese 1.50 bis 1.80.

Besondere Qualitäten: Vevey-Montreux Fr. 1.25 bis Fr. 1.50; Villeneuve 1.70 bis 1.90; Aigle-Yvorne 2.—; Olon 1.60 bis 1.80; Grandson-Concise Fr. 100.— die Gerle Weisswein; Neuenburger Fr. 110.— bis 120.— die Gerle Weisswein; Neuenburger Fr. 140 die Gerle Rotwein.

Walliser Weine: Fendant, gewöhnliche Qualität Fr. 1.10 bis 1.30 per Liter Sausur; Fendant, Auslese 1.30 bis 1.50 per Liter Sausur.

Die Preise sind Minimalpreise, die von den Produzenten für den Engros-Verkauf ihrer Ernten beliebig erhöht werden können.

Literatur

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1925, herausgegeben vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, Zürich. Dieser alljährliche, schweizerische Wirtschaftsbericht orientiert eingehend und zusammenfassend über den Gang der Industriellen unseres Landes. Das etwa 380 Seiten starke Jahrbuch kann in deutscher oder französischer Sprache beim Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, Börsenstrasse 17, Zürich, zum Preise von Fr. 9.—, zuzüglich Porto, bezogen werden.

„Kalte Küche“, Hors-d'œuvres - Vorspeisen und Abendplatten mit Anhang: Kalte Süssei-

sen. Erschienen im Verlag Otto Walter A.-G., Olten, Fr. 3.50. — Dieses Werk ist in erster Linie für das Privathaus bestimmt, dürfte aber auch dem Küchenfachmann als literarische Gabe willkommen sein. Das Buch unterrichtet über die Zubereitung von pikanten kalten Gerichten auf einfache und billige Art. Die prächtigen mehrfarbigen Illustrationen verleihen ihm eine ganz besondere Note. Die Rezepte sind nicht nur „geschrieben“, nein, sie sind vielfach im Bilde festgehalten, alles lebt darin. Mit Hilfe dieses Buches ist es ungemein leicht, die be-gährten Hors-d'œuvres selber zu bereiten. Die Rezepte sind ganz auf die schweizerisch-bürgerliche Küche eingestellt, alles fremdländische ist vermieden. Dieses prächtige Buch dürfte zweifellos in jedem Haushalt, wo man kalte Gerichte liebt, beste Aufnahme finden.

Enttäuschungen in der Schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung. Von Dr. P. Beutner. 40 S. Fr. 1.—. Verlag Schweizerischer Raibverband Biel.

Jahrzehntlang versuchte man in Kreisen von Wirtschaftstheoretikern und der Sozialdemokratie die Überlegenheit der Konsumgenossenschaftsbewegung gegenüber dem privaten Handel hervorzuheben. Man war vielfach der Auffassung, dass diese Gebilde in der Lage wären, früher oder später an die Stelle des selbständigen Kleinhandels zu treten. Die Beutnersche Broschüre vertritt nun die Ansicht, dass die Tatsachen diesen Erwartungen nicht entsprechen und an Hand von Feststellungen aus den praktischen Verhältnissen heraus beweist sie, dass nach wie vor auf Grundlage freier Befähigung und daraus hervorgehender grösster beruflicher Anspannung das private kaufmännische Gewerbe in der letztgültigsten Gütervermittlung die Hauptrolle spielen wird. Wer sich in diesen Fragen, die Zeitalterfrage sind, orientieren will, tut gut, dies an Hand dieser Broschüre zu tun.

Specialities:

- Asparagus
- Ananas
- Peaches
- Oxtongues
- Salmon

The brand you can trust

Cognac MEUKOW
AGENT GENERAL: HUGUENIN LUCERNE

TEX ON Suppen haben reinsten Bouillon-Geschmack

KOCH & UTINGER, CHUR
offerieren ab Lager:
BONBÜCHER
Kellner-Check-Blocs
(für Gross-Restaurations-Betrieb)

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Hotelsekretär-Kurse
3- und 6 monatliche Dauer beginnen am 25. Oktober
Handelsschule Rüdy Bern, Bollwerk 35
Buchführung, Sprachen Korrespondenz, Maschinenschrift, Menüs und Weinkunde, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. Stellenvermittlung, Prospekte gratis.
Tel. Christ. 10.30 Gegründet 1875

Wir sind in der Lage, einzelne Objekte zu sehr günstigen Kaufbedingungen anzubieten:

- Hotel-Restaurant**
mit Konzertsaal in grosser Industrie-Ortschaft, an der Linie St. Gallen-Wil, Nachweisbar grosser Umsatz. Preis Fr. 185,000.—.
- Hotel in Herisau**
grösseres Objekt mit gutem Umsatz, Verhältnisse halber sehr günstig.
- Bahnhof-Hotel und Buffet**
in erstem Fremdenort des Berner Oberlandes, jahreszeitlich. Für sprach- und fachkundige Leute erste Existenz. Preis nur Fr. 140,000.—, bei ca. 30,000.— Fr. Anzahlung.
- Hotel**
in grossem zürcherischem Bezirkshauptort. Preis Fr. 135,000.—. Für Küchenchef passend. — Anzahlung ca. Fr. 20,000.—.
- Korhaus**
Nähe Thun, mit 50 Betten, 1000 m. ü. M., Sommer- und Winterbetrieb, eigene Landwirtschaft. Sehr günstige Bedingungen. Ausk. durch

A. Macek-Kössler, Vermittler und Verkaufsbörse, Fürststr. 1, Luzern (früher in Olten), 2337

Schwabenkäter
Russen — Amesen werden radikal vertilgt durch **MYRMEK**
Kein teurer Desinfektionskontrakt mehr nötig. — Käfer sind wie weggezaubert! — Schachtel zu Fr. 4.50 und 8.50, Spritzen Fr. 1.25 Versand diskret durch **Vermi-Laboratorium, Genf 4**

Pasteur Anglais
recueil leçons. Vie de famille. Bonne leçons. Beau quartier de Londres
Rev. C. Merk
5 Roland Gardens
S. W. 7, London.

Schuster & Co.
St. Gallen Zürich
Teppiche - Linoleum
Dec-Stoffe

Rohr-Möbel
Peddlermöbel in naturweiss oder in lederbeliebigen Nuancen geruchert, wetterresistente Gärten- und Terrassenmöbel etc. liefert zu Fabrikpreisen
Rohr-Industrie Rheinfelden
Völmly & Jenny

B. I. E. T. H. PARIS
(Bureau International d'Expertise et de Transactions Hotellères), 14-16 Bd. Poissonnière.
Oltre excellente affaire centre Paris. Hôtel-Restaurant à céder de suite, 72 chambres, bonne clientèle anglaise moyenne, long bail. Chiffre d'affaire 1 Million 500, bénéfices 600,000. Prix Fr. français 3 millions. Faciles paiements. Plusieurs autres affaires de ce genre dont nous avons l'ontion. 2318

„Hotel-Revue“-Inserenten sind nie erfolglos

Rentiert Ihr Küchenbetrieb?
Wenn nicht, wenden Sie sich an die
Aktien-Gesellschaft für Renditenüberwachung
Basel, Freistrasse 50, Telephon Birsig 75.73.

Seltene Gelegenheit
Info'ge ausserordentlicher Umstände haben wir extra billig zu verkaufen:
HOTEL-AUTOBUS PEUGEOT
16/17 Plätze 13 PS. Ganz moderne Carrosserie, Wagen fabrikneu. Der Wagen kann zu jeder Zeit besichtigt werden.
MUMENTHALER & Cie., Carrosserie-Werke, LUGANO

Gacia-Kühlanlagen
empfehlen sich selbst. Erste Referenzen vorhanden. Verlangen Sie kostenlose Offerte von
Ad. Sulger, Kühlanlagen, Zürich
Bureau: Freigutstrasse 4

Restaurants, Hotels!
Verlangt bei Euren Lieferanten
Ravioli „Mignon“ Tommasini
Mit prima Fleisch gefüllt — Nahrhaft, schmackhaft, vorteilhaft
Spezialitäten in Neapolitaner und Bologneser Teigwaren
V. Tommasini & Co S. A., Mendrisio
Teigwarenfabrik

VERKEHR

Von der

Sommersaison 1926 in der Zentralschweiz.

Eines Artikel des „Luzerner Tagblatt“ entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Das Bild der Saison 1926 steht in der Luzerner Verkehrsgeschichte schaukelnd da. Das Saisoneröffnungs-Konzert des Kursaals am Osterfesttag-Abend, den 3. April, mit der vollbesetzten Restaurationshalle schien zu guten Erwartungen zu berechtigen, nicht bloss für den Kursaal, sondern für den Platz Luzern im allgemeinen. Doch bald machte sich die Auswirkung der Changeverhältnisse fühlbar, die einen Teil des Reisepublikums bestimmten, in Gegenden mit niedriger Valuta und insbesondere in Paris mit seiner Fülle von Attraktionen aller Art Aufenthalt zu nehmen, soweit davon bei der heutigen Automobil-Mentalität eines beträchtlichen Teils des reisenden Publikums überhaupt noch die Rede sein kann. Im weiteren hielt der andauernde englische Kohlenstreik und die gedrückte Wirtschaftslage in Deutschland manche Kreise von einer Schweizerreise ab.

Dazu kam die Schlechtwetterperiode, die mit wenigen lichten Unterbrechungen fast drei Monate anhielt. Diese übten Witterungsverhältnisse spiegelten sich auch im Kursaalbetrieb deutlich wider. Im Mai 1926 konnten nur fünf Konzerte im Kursaalgarten abgehalten werden gegen 22 im Mai 1925; im Juni 13 gegen 40 im Vorjahre und im Juli 23 gegen 33 im letzten Jahre. Die Schönwetterfolge in der zweiten Augusthälfte und während des Septembers brachte dann einen gewissen Ausgleich, so dass schliesslich im Laufe der Saison 1926 doch 114 Mal im Kursaalgarten konzertiert werden konnte gegen 128 Mal im letztjährigen Sommer.

Während dieser langen, frostlosen Schlechtwetterperiode wäre es nun inständig von grossem Vorteil für den ganzen Platz Luzern, nicht etwa nur für die Hoteliers, sondern für alle Geschäftsleute gewesen, wenn das Kursaaltheater durch eine ununterbrochene Folge brillanter theatralischer Darbietungen verschiedener Art das Fremdenpublikum von der Flucht vor dem Wettergemach hätte abhalten können.

Aber wie zum Kriegführe braucht es bei unseren Verhältnissen keine Vorstellung sich durch die Entfere-Einnahmen bezahlt macht, auch zum Theaterspieler Geld, sehr viel Geld!

Wo soll das eher herkommen, nachdem die traditionellen Kursaalspiele unterdrückt worden sind und eine reine Defizitwirtschaft mit Rücksicht auf die Kursaalaktiäre, die den verschiedensten Luzerner Bevölkerungskreisen angehören, von vornherein ausgeschlossen ist?

Also auch hier das gleiche Lied wie an anderen Fremdenzentren, wo keine Einschränkung der gesellschaftlichen und künstlerischen Unterhaltungsanstalten und Darbietungen mangels genügender Mittel. Ein Grund mehr, die Kursaalspiele in der vom Initiativkomitee vorgesehenen milderen Form wieder einzuführen.

Weiter wird uns von diesjährigen Saisongeschäft aus Luzern geschrieben:

In der Zentralschweiz ist die Sommersaison 1926 quantitativ hinter derjenigen des Vorjahres erheblich zurückgefallen, ohne aber, wie befürchtet werden musste, völlig auf den Stand von 1924 zurückzufallen. So verzeichnet Luzern für die Zeit vom 1. April bis 30. September 160,344 Personen, gegenüber 179,729 im Vorjahre und 150,595 im Jahre 1924. Stark zurückgeblieben sind vor allem die Engländer, die einen Ausfall von 10,000 bei rund 34,000 verbliebenen Gästen zu verzeichnen haben. Damit sind die Deutschen mit 56,134 an die erste Stelle gerückt, haben aber ebenfalls rund 10% eingebüsst. Während bei den Briten der Bergarbeiterstreik ungünstig gewirkt hat, ist der Rückgang der Holländer, der prozentual (von 8,347 auf 5,890) sehr stark ist, auf „Abwanderung“ nach valaischen Ländern, insbesondere nach dem flämischen Belgien und nach Nordfrankreich zurückzuführen. Die Amerikaner haben ihren Anteil um rund 1,000 Personen auf 29,153 erhöht, während die Schweizer, die 1921 noch 43,939 Gäste stellten, inzwischen bis auf 34,441 zurückgefallen sind.

Schlimmer als der schliesslich erträgliche prozentuale Ausfall von wenig mehr als 10% ist der neuerliche Rückgang der Aufenthaltsdauer, der den tatsächlichen Verlust auf gegen 20% steigern dürfte. Der beste Gradmesser hierfür ist der Kursaal, dessen Besuch unter den übrigen Folgen des Spielverbotes erheblich zu leiden hatte. Leider ist dessen Aufhebung selbst für den Erfolgsfall der Kursaalinitiative für 1927 ebenfalls ausgeschlossen; günstigfalls kann die „Boule“ 1928 wieder in Bewegung gesetzt werden. — Die Unterschriftensammlung, die auf den 15. Oktober abgeschlossen wurde, hat im Kanton Luzern die Zahl von 18,000 erreicht. Bei einem schweizerischen Gesamtergebnis von wenig mehr als 100,000 Unterschriften darf sich dieses Ergebnis sehen lassen.

Der Jahresfahrplan und die Kursbücher.

Verschiedene schweizer. Zeitungen veröffentlichten in letzter Zeit Artikel, die sich mit dem Jahresfahrplan unserer Bahnen befassen. Da trotz des Jahresfahrplans unsere sämtlichen Kursbücher sogenannte „Winterausgaben“ herausbrachten, wurde den Fahrplänen, die die andere Absicht untergeschoben, sie suchten den Absatz ihrer Winterfahrpläne zu fördern, indem sie dem Publikum die Existenz des Jahresfahrplans vorenhielten. Wie notwendig aber die Ausgabe von Winterfahrplänen ist, zeigen die nachstehenden Angaben, die die Redaktion des Kursbuches „Bürkli“ zu diesem Zwecke zusammengestellt hat.

Von 183 Linien der schweizer. Bundes- und Privatbahnen haben nur 150 einen Jahresfahrplan. Die übrigen 33 geben die meisten Dampfbootgesellschaften sowie jeweils auf den 1. Oktober einen gesonderten Winterfahrplan heraus. Aus diesem Grunde, und da seit Bestehen des Jahresfahrplans noch jedes Jahr auf Beginn der Winterperiode sehr zahlreiche unvorhergesehene Änderungen eintraten sind, wäre es für die Kursbücher ein Ding der Unmöglichkeit, wirklich brauchbare Jahresfahrpläne im Frühjahr zusammenzustellen. Wie kompliziert ausserdem der Jahresfahrplan ist, zeigen folgende Zahlen.

Von den 150 Linien mit Jahresfahrplan haben nur ca. 1/3 (59) das ganze Jahr genau den gleichen Verkehren. Auf den übrigen 111 Linien verkehren 316 Züge nur im Sommer regelmässig, im Winter aber mit Einschränkungen und umgekehrt 45 Züge nur im Winter regelmässig, im Sommer aber mit Einschränkungen. 60 Züge haben sowohl im Sommer als auch im Winter Einschränkungen, die aber voneinander verschieden sind. Wenn nun die Kursbuchverleger an Stelle von getrennten Sommer- und Winterfahrplänen „Jahresausgaben“ erstellen wollten, so müssten alle diese vielen Änderungen in einer Ausgabe aufgenommen werden. Dies würde einen richtigen Wirrwarr von Zeichen und Erklärungen zur Folge haben, in dem sich ausser den ganz routinieren Reisenden wohl niemand mehr zurecht finden könnte. Die Trennung in „Sommer- und Winterfahrpläne“ kommt daher nur dem Bedürfnis des Publikums nach einem einfachen und praktischen Kursbuch entgegen.

Wie sehr der Fahrplan durch diese Trennung vereinfacht werden kann, ergibt sich aus Folgendem: In der Winterausgabe 1926/27 konnten in den oben erwähnten 111 Strecken 316 Züge, die nur im Sommer verkehrten, ganz weggelassen werden; 45 Züge, die im Sommer Einschränkungen erfuhrten, konnten ohne Bemerkung aufgenommen werden und bei 60 Zügen vereinfachten sich die Bemerkungen ganz bedeutend.

Auf Grund dieser Zahlen wird sicher jedermann einsehen, dass die Herausgabe eines gesonderten Winterfahrplans durchaus eine Notwendigkeit ist. So viel Gutes der Jahresfahrplan für sich hat, in den Kursbüchern lässt er sich nun einmal nicht durchführen. Und mit der Zeit dürfen auch die Bahnverwaltungen nicht darum herumkommen, trotz des Jahresfahrplans ihre Plakate jährlich zwei Mal als getrennte Sommer- und Winterausgaben herauszugeben. Sie werden damit einem in weiten Volksschichten vorhandenen Bedürfnis entgegenkommen.

Elektrifikation Pratteln - Brugg. Die Elektrifizierung der Strecke Pratteln - Brugg ist nunmehr durchgeführt. Am letzten Sonntag wurde mit den Probefahrten begonnen und man hofft, diese Woche die Linie der elektrischen Traktion übergeben zu können. Damit sind nunmehr 1000 Kilometer der Schweizerischen Bundesbahnen elektrifiziert, oder mit Einschluss der im Jahre 1922 zurückgekauften Seelbalmbahn 1050 Kilometer. Die Kosten der Elektrifikation der Strecke Basel - Brugg belaufen sich ohne die Rollmaterialanschaffungen auf 5,4 Millionen Franken. Auf der Strecke verkehren täglich etwa 40 Züge mit ungefähr 70,000 Tonnen. Durch die Elektrifikation werden auf der ganzen Linie Basel - Zürich jährlich rund 30,000 Tonnen Kohle eingespart.

Wegener- und Jungfrauabahn. Der Betrieb auf der Strecke Wegener-Scheidegg-Jungfrauabahn - Grindelwald ist mit Sonntag, 17. Oktober 1926, eingestellt worden.

Elektrifikationsarbeiten in Deutschland. Wie aus Bern mitgeteilt wird, sollen die Elektrifikationsarbeiten der Linie Mannheim - Basel gegen Ende 1928 in Angriff genommen werden, so dass der elektrische Betrieb auf dieser Strecke etwa im Jahre 1931 eingeführt werden kann. Während dieser Arbeiten soll die Linie München-Romanshorn mit dem hauptsächlichsten Güterverkehr nach der Schweiz belastet werden.

Internat. Telefonverkehr. Nachdem dieser Tage zwischen Bern und Turin eine direkte Telefonleitung eröffnet worden ist, will die Schweizerische Telefonverwaltung die Frage der Eröffnung einer direkten Telefonlinie Bern - Turin und einer Linie Bern - Genua prüfen. Es verläutelt, dass der Versuch gemacht werden soll, Bern mit den italienischen Städten

via Lötschberg - Simplon in telephonische Verbindung zu setzen.

Internationaler Telegraphendienst. Das auf den 1. November in Kraft tretende neue Reglement für den internationalen Telegraphendienst sieht u. a. folgende wichtige Änderungen vor: Der Gebrauch des internationalen telegraphischen Verkehrs in offener Sprache wird nunmehr zugelassen. Die Telegramme können an die Telefonnummer oder die Postfachnummer des Empfängers adressiert werden. Dagegen ist bei „Postlagernd“ oder „Telegraphenlagernd“ adressierten Telegrammen immer der volle Name des Empfängers anzugeben. Die Verwendung eines Kontrollworts am Textanfang bei in offener Sprache abgefassten Telegrammen ist erlaubt, doch darf das Kontrollwort nicht mehr als zehn Buchstaben zählen. Der Wegleitungsvermerk „Draht“ (fill) oder drahtlos (sans fill) ist zulässig, gleichviel ob die benützten Verkehrswege von ein und derselben Verwaltung betrieben werden oder nicht. Bei Telegrammen mit bezahlter Antwort wird inkünftig die Anzahl der vorausbezahlten Wörter ersetzt durch die Angabe des bezahlten Betrages in Goldfranken. Pressetelegramme werden nunmehr zu jeder Tages- und Nachtzeit befördert.

Automobilismus und Steuern in England. Nach einer Mitteilung des englischen Verkehrsministeriums erbrachte die Steuer auf Automobile in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 17,579,437 Pfund, die vollständig zur Verbesserung des Strassen- und Wegenetzes verwendet werden. Die Gesamtzahl der in Grossbritannien laufenden Kraftwagen beträgt 1,690,000.

Internat. Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel. Wie mitgeteilt wird, schliesst diese grosse baselstädtische Veranstaltung des letzten Sommers mit einem Defizit von Fr. 775,000.— ab, wovon durch Garantiekapital Fr. 275,000.— gedeckt sind, während für rund 1/2 Million der Kanton aufzukommen haben wird. Das wirtschaftliche Bild des Abschlusses wird indessen durch diese nackten Zahlen nicht richtig dargestellt und präsentiert sich erheblich günstiger, wenn man sich die verschiedenen Leistungen der Ausstellung an den Staat und seine öffentlichen Betriebe vor Augen hält. So die Zahlung von Fr. 400,000.— an die Schweizer Mustermesse für Miete, Bau von Maschinenhallen, Geleiseanschaffung usw. Der Staatskasse selbst sind Fr. 50,000.— an Billetsteuern und Gebühren abgefließen worden. Dazu kommen noch grosse Zahlungen an das Elektrizitätswerk für Strombezug. Die Basler Strassenbahnen beförderten in den Monaten Juli bis September eine Million Fahrgäste mehr als in der gleichen Periode des letzten Jahres. Die Ausstellung hat also neben ihrem grossen propagandistischen Einfluss hinsichtlich der Rheingegulierung eine unbestreitbar starke wirtschaftliche Befruchtung des Stadtlebens mit sich gebracht.

Internationale Handelskammer. In den letzten Tagen sind die verschiedenen Kommissionen der Internationalen Handelskammer zu Geschäftssitzungen zusammengetreten, vor allem die Kommission über die Verbesserung des europäischen Telefonverkehrs und die Kommission über die Vereinigung des europäischen Wechsel- und Scheckrechts. Die gefassten Beschlüsse sind an den Verwaltungsausschuss der Internationalen Handelskammer gesandt worden, die die endgültigen Beschlüsse über deren Weiterleitung an die Regierungen fassen wird.

Pass oder Touristenkarte nach Italien. Diejenigen Schweizer Touristen, die sich nach dem Tessin zu einem Ferienaufenthalt begeben und dort aus die oberitalienischen Seen besuchen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, dass hierzu entweder der Pass (ohne italienisches Visum) oder die von jeder Staatskanzlei erhältliche Touristenkarte notwendig sind.

Oesterreichische Massnahmen zur Förderung des Verkehrs. An der kürzlich in Bad Ischl abgehaltenen Verkehrsstagung erstattete der Minister für Handel und Verkehr einen ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Stand wichtiger Fremdenverkehrsfragen. Er betonte, dass Dank der Freigabe eines Teiles des Völkerbundskredits die Elektrifizierung aller Hauptlinien westlich von Salzburg bis Ende 1928 fertiggestellt sein werde. Die Strecken Feldkirch-Buchs und Innsbruck-Wörgl kämen anfangs 1927 in elektrischen Betrieb, Feldkirch-Bregenz, Wörgl-Sanntsch, sowie Innsbruck-Brenner dürften bis Ende nächsten Jahres elektrifiziert werden. Der Minister schloss mit der Forderung, dass die weitere Entwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs hindernden Bestimmungen bezgl. Passwesen und Fremdenabgabe je eher desto besser fallen mögen.

Aus dem Schweizer Automobil-Club. Die Kommission für Reiseverkehr des Automobilclubs der Schweiz tritt am 8. Oktober in Genf

unter dem Vorsitz von Präsident Empeyla zusammen. Zur Verlesung gelangen die Berichte aller Sektionssekretariate über deren Tätigkeit in bezug auf den Reiseverkehr in der Saison 1926. Diese Tätigkeit übertraf an Umfang die Erwartungen derer, welche im verflorenen Jahr die Schaffung der neuen Organisation des A. C. S. beschlossen hatten. Die Frage der Einführung eines neuen Systems von Wegweisern wurde an das Bureau der Kommission zum Studium gewiesen. Weiter wurden verschiedene Fragen betreffend den internationalen Reiseverkehr besprochen.

Kongress für Touristenverkehr in Paris. In der französischen Hauptstadt fand dieser Tage ein internationaler Kongress für Touristenverkehr zu Wasser statt. Der Kongress behandelte technische, administrative und Verkehrsfragen. Er sprach sich für eine weitere Förderung des Touristenverkehrs zu Wasser aus. Die Schweiz war vertreten durch Louis Favre, den Delegierten der Abteilung für Touristenverkehr des Schweiz. Touringklubs.

Walliser Fremdenbesuch. Soeben erhalten wir das letzte diesjährige Bulletin der Hotelgenossenschaft des Kantons Wallis über ihre statistischen Frequenzerhebungen: Danach loinierten am 14./15. September in den Walliser Hotels 2034 Gäste gegen 1497 am gleichen Stichtage des Vorjahres. Unter den verschiedenen Nationalitäten marschiert wieder die Schweiz mit 1040 Personen an der Spitze, es folgen England mit 533, Deutschland mit 296 und Amerika mit 64 Gästen. Ueber die Bettenbesetzung gibt das Bulletin folgende Aufstellung:

Zahl der Hotels	Bettenzahl	Besetzte Betten						
1925	1926	1925	1926	%				
Oberwallis	70	60	4252	3007	632	15	756	25
Mittelwallis	51	64	1612	1880	425	26	644	34
Unterwallis	92	88	3393	3239	270	8	302	9

Total 213 212 9257 8126 1327 14 1702 21
Die Rekapitulation für die ganze Saison 1926 zeigt nachstehendes Bild:

Tag der stat. Erhebungen	Anzahl der Gäste	Prozentuale Bettenbesetzung			
14./15. Juni	1190	1551	960	11%	12%
30. Juni/1. Juli	1393	2890	2997	18%	22%
14./15. Juli	5567	7123	6514	45%	41%
23./24. Juli	9421	10000	9333	66%	56%
30. Juli/1. Aug.	10481	11615	10427	73%	63%
7./8. August	11734	10932	11223	78%	71%
14./15. August	10498	11161	10169	71%	64%
31. Aug./1. Sept.	3663	4423	4012	31%	27%
14./15. Sept.	1342	1497	2034	14%	21%
Total	55289	62210	57869	45.2	42.1

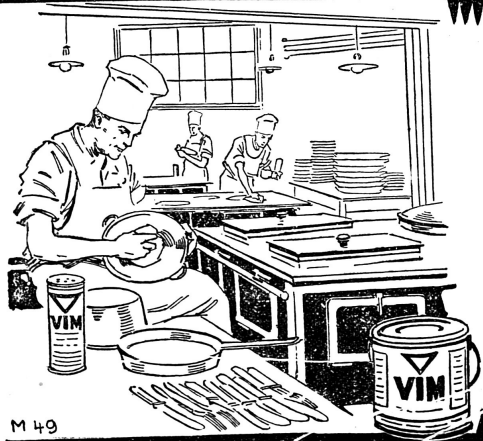
Die Gesamtzahl ging demnach gegenüber dem Vorjahr um rund 440 zurück, die durchschnittliche Bettenbesetzung sank um 3,1%, ist aber immerhin noch besser, als im Jahre 1924. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Faktoren, die dies Jahr auf den Weltreiseverkehr hemmend einwirkten, ist der Frequenzanfall der Walliser Hotellerie nicht einmal besonders gross. Er wird bei etwalicher Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse leicht wieder einzuholen sein.

Zürcher Fremdenverkehr im Monat September. Eine erste Zählung der im Monat September in den Hotels und Pensionen der Stadt Zürich abgestiegenen Gäste zeigt laut „Zürcher Fremdenblatt“ im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres einen kleinen Rückgang der Frequenz; gleich wie die beiden Sommermonate Juli und August erreicht also auch der September nicht die Frequenzzahlen des letzten Sommers, die allerdings sehr hohe waren. Der Ausfall des Monats September dürfte indessen kaum mehr als etwa 1000 Gäste betragen; die Gesamtfrequenz des Septembers dieses Jahres darf auf 32,000 geschätzt werden, gegen 33,000 im September 1925. Etwas zugenommen hat der Verkehr im September dieses Jahres aus Deutschland, Grossbritannien und Nordamerika, sodann auch aus Italien, Frankreich, Ungarn und der Tschechoslowakei. Der Rückgang von 1000 Gästen ist ausschliesslich auf verminderten Besuch aus der Schweiz selber zurückzuführen, so dass Zürich also seine Stellung im internationalen Fremdenverkehr im Vergleich zum letzten Jahr durchaus behauptet hat.

Redaktion - Rédaction:

A. Maffi A. Kurer Ch. Mogne

Ostschweizer- und Tiroler-Weine
liefert das Spezialhaus
Walter Aemissegger, Winterthur.

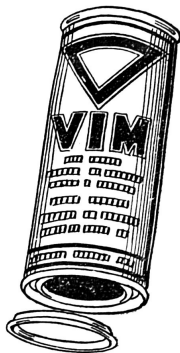


Die Liebe geht durch den Magen

die Anhänglichkeit Ihrer Clientèle durch die Hotelküche! Hier ist VIM gleich unentbehrlich zum Reinigen des Bestecks, stark schmutzigen Geschirrs, vergilbter Teller und weinroter Gläser, wie zum Abwaschen der Kachelwände, zum Scheuern des Bodens, zum Putzen aller Installationen aus Holz, Glas und Metall.

Spezialpackung für Grossverbraucher:

5 kg Eimer Fr. 6.-, 10 kg Eimer Fr. 12.-, franko Taubahnstation.
Zu jedem Eimer einige abfüllbare Streudosen gratis!
Seifenfabrik Sunlight A.-G. Otten





Avis aux Sociétaires

Mise en garde.

Diverses lettres que nous avons reçues ces derniers temps nous engageant à conseiller instamment aux membres de notre Société de refuser tout acompte aux courtiers de publicité voyageant pour des guides d'hôtels ou de tourisme, à moins que ces représentants ne fournissent la preuve absolument claire et digne de foi que les ouvrages paraîtront effectivement et sûrement au nombre d'exemplaires indiqué, ainsi que sous la forme et l'arrangement technique annoncés par les éditeurs.

Cours de langues de l'Union Helvetia.

Nos lecteurs trouveront dans le présent numéro un tableau détaillé de ces cours, qui s'ouvriront la semaine prochaine à Lausanne, Genève, Montreux, Lucerne et Zurich. Nous recommandons de nouveau cette excellente occasion de perfectionnement pour le personnel à l'intérêt bienveillant des propriétaires et directeurs d'hôtels, qui peuvent contribuer dans une très large mesure à l'encouragement et à la fréquentation nombreuse de ces cours en accordant à leurs employés le temps libre nécessaire pour y prendre part régulièrement.

Encore une fois!

Encore une fois, nous nous permettons d'exprimer la prière cordiale, mais instante de recevoir une réponse aux circulaires série B, Nos 30-35, concernant :

- les droits d'auteurs ;
- l'assurance, dans les hôtels, des employés supérieurs ;
- la réglementation des prix pour 1927 et le Guide illustré des hôtels et le pourboire,
- de la part de chacun des membres de notre Société.

De courtes réponses nous suffiraient, mais nous devons avoir des réponses quand même pour établir sur ces questions des exposés précis et cependant complets.

Qu'on veuille donc bien se mettre immédiatement à l'ouvrage!

Alliance Internationale de l'Hôtellerie.

Voici le texte officiel des principaux vœux émis par l'assemblée générale de l'A. I. H., qui a eu lieu à Paris les 19, 20 et 21 avril 1926. On sait que ces questions feront, avec d'autres, l'objet des délibérations du Comité exécutif de l'Alliance, qui se réunira à Prague le 28 octobre.

Protection légale du mot „hôtel“.

L'assemblée générale de l'A. I. H., après avoir, dans sa deuxième commission, délibéré au sujet de la communication faite à ce sujet par l'Association hôtelière tchécoslovaque.

Demande que les différentes législations précisent leur terminologie en ce qui concerne l'emploi du mot „hôtel“, de façon que les hôtels et les établissements dans lesquels l'élément hôtelier proprement dit tient trop peu de part ne soient pas l'objet d'une réglementation uniforme, justifiée pour les uns, souvent vexatoire pour les autres.

Bulletin d'inscription dans les hôtels.

L'assemblée générale de l'A. I. H., considérant qu'il est tout à fait juste que le visiteur d'un hôtel soit obligé, en remplissant le bulletin d'hôtel, de préciser son identité, mais que les formes de ces bulletins sont différentes suivant les Etats, ce qui entraîne une confusion générale ;

Considérant en outre que les bulletins d'inscription contiennent souvent des demandes de caractère intime et sans importance pour l'administration publique ;

Demande non seulement la simplification des bulletins d'inscription dans les hôtels, mais encore leur unification pour tous les Etats ;

Demande en outre que ces bulletins ne comprennent que des questions portant sur les points suivants : 1. noms et prénoms ; 2. profession ; 3. domicile stable avec l'adresse complète, ville et Etat ; 4. nationalité ; 5. année de naissance ; 6. papiers d'identité

Passaports.

L'assemblée générale de l'A. I. H., après avoir étudié les rapports fournis par les di-

verses associations nationales sur le régime des passeports et constaté que cette formalité administrative est absolument incompatible avec le mouvement international des voyageurs et des touristes et constitue une véritable entrave aux échanges et aux relations entre les Etats,

Invite son bureau à demander aux gouvernements intéressés l'abolition des passeports, ou du moins la suppression des visas de chancellerie.

Circulation automobile.

L'assemblée générale de l'A. I. H., sur proposition de M. le Dr H. Seiler, vice-président de la Société suisse des hôteliers,

S'inspirant de la conviction que l'automobile (véhicule à moteur) constitue un élément qui devient toujours plus important dans le trafic international,

Décide de faire tout ce qui est en son pouvoir pour que la circulation automobile de pays à pays puisse se développer toujours davantage, sans être gênée par des obstacles injustifiés, et pour que les législations nationales sur cette matière, au moins dans leurs principales dispositions, soient conçues dans un esprit d'uniformité internationale après entente entre Etats, et

Charge son comité d'exercer une action dans ce sens auprès des autorités et de faire des instances diverses, nationales et internationales, ayant pour objet la circulation automobile.

Internationalisation des lois hôtelières.

Pour conclure sur toutes les questions de législation hôtelière,

L'assemblée générale de l'A. I. H., Considérant que l'industrie hôtelière est, par définition, une industrie internationale, qu'il est hautement désirable que la clientèle des hôtels du monde retrouve, où qu'elle se transporte, des lois et règlements inspirés du même principe ;

Considérant d'autre part que l'expérience des diverses nations particulièrement évoluées au point de vue hôtelier et touristique peut servir de base et de modèle à une législation touristique et hôtelière internationale,

Demande que soient mises à l'étude la simplification et l'unification de la législation hôtelière.

Stages des apprentis hôteliers hors de leur pays d'origine.

Sur proposition de M. Perréard, vice-président de la Chambre nationale de l'hôtellerie française,

L'assemblée générale de l'A. I. H., Considérant qu'il est de l'intérêt de toutes les nations de favoriser le développement du tourisme international ; que l'hôtellerie étant à la base du tourisme, il est indispensable aux jeunes gens qui se destinent à l'hôtellerie de faire des stages prolongés dans les hôtels des principales nations, afin d'apprendre les langues les plus répandues,

Demande aux gouvernements des nations dont l'hôtellerie est affiliée à l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie de faire exception à la règle générale en faveur des apprentis hôteliers-stagiaires.

Régime fiscal dans l'hôtellerie.

L'assemblée générale de l'A. I. H., après avoir étudié les rapports déposés par l'Association hôtelière danoise et la Chambre nationale de l'hôtellerie française ; après échange de vues et d'informations entre les représentants des différentes nations ; ayant constaté que la tendance des différents gouvernements aux prises avec les difficultés fiscales est d'édicter pour l'hôtellerie des impôts d'un caractère exceptionnel,

Demande que d'une façon générale l'industrie hôtelière soit soumise au régime du droit commun fiscal.

D'autre part, l'assemblée générale ayant constaté, après échange d'informations, que diverses législations nationales, dans un désir de protection, prenaient parfois, au sujet des étrangers résidant sur leur territoire, des mesures fiscales conçues halievement et présentées d'une façon nuisible au tourisme,

Demande qu'en tout cas, et quelle que soit par ailleurs leur règle en ce qui concerne les étrangers habitant sur leur territoire, les différents Etats distinguent nettement le touriste de l'étranger résidant, et n'entraient point par des formalités souvent difficiles les grands courants du tourisme mondial.

Le médecin et l'hôtelier dans les stations balnéaires.

(Résumé de la conférence de M. le Dr H. Keller à la 1re Journée balnéaire suisse à Rheinfelden.)

« Primum vivere, deinde philosophari » ; vivre d'abord, philosopher ensuite! Ce proverbe peut excellemment s'appliquer aux conditions d'existence et aux possibilités de développement des stations balnéaires suisses, à la collaboration rationnelle, dans ces stations, des hommes d'affaires et des hommes de science.

L'importance économique de l'hôtellerie et des établissements de cures balnéaires est énorme. Plus d'un milliard de francs sont investis dans l'industrie hôtelière de notre pays, dont 160 millions dans l'industrie balnéaire. L'Allemagne possède près de 350 sources minérales, la France environ 400, la petite Suisse 147. Sur la totalité des recettes de l'hôtellerie suisse, 30 millions de francs reviennent à l'hôtellerie balnéaire, qui dispose de 17.000 lits. Les sources minérales et le climat de montagne de la Suisse sont de précieux avantages naturels que nous avons le devoir de faire fructifier, aussi bien dans l'intérêt économique du pays que dans celui de l'hygiène publique. Rendre la santé aux malades, c'est les remettre en mesure de se rendre utiles à la communauté.

Ces ressources économiques, dans les mains de l'hôtelier, doivent devenir une source de profits et d'avantages divers ; dans l'accomplissement de cette tâche, l'homme de science est le meilleur collaborateur de l'hôtelier.

Quels sont les devoirs, tantôt particuliers, tantôt communs, de l'hôtelier et du médecin des stations balnéaires ?

Avant tout, l'hôtellerie balnéaire doit s'efforcer de maintenir les sources minérales en parfait état et faire vérifier la constance de leur composition par des analyses périodiques. En ce qui concerne les installations nécessaires pour l'utilisation rationnelle des sources, à savoir les aménagements pour les bains, les inhalations, les buvettes, etc. l'hôtelier doit faire son possible pour réaliser ce qu'il y a de plus perfectionné et de plus confortable. D'autre part, il doit veiller sur les possibilités de combinaisons à introduire dans les traitements, par exemple la combinaison de la cure de bains avec la cure d'eau introduite dans l'organisme sous forme de boisson, avec l'application de maillots, avec les inhalations, avec les massages, avec l'irradiation, etc.

L'hôtelier doit s'assurer en outre un personnel en nombre suffisant, bien formé dans sa spécialité, actif, capable, intelligent et consciencieux. Plus d'un employé insuffisamment préparé à l'exercice de sa profession (chef baigneur, masseur, etc.), en effet, a causé par son ignorance ou sa négligence un grave préjudice aux patients qui lui étaient confiés et par là à l'établissement balnéaire. Il est indispensable que le personnel hôtelier des stations balnéaires ait reçu un enseignement particulier et qu'il soit à la hauteur de ses devoirs. Ceci s'applique non seulement aux employés chargés de participer directement au traitement des malades, mais aussi au personnel de la cuisine en ce qui concerne les régimes et au personnel des chambres en ce qui concerne la manière de se comporter avec une clientèle souffrante. Le personnel d'une station balnéaire doit être convaincu que le rétablissement de la santé des hôtes dépend de lui pour une bonne partie. Dans les stations les plus importantes, on devrait même avoir à disposition des sœurs infirmières ayant reçu une véritable et solide instruction professionnelle, afin qu'on puisse en cas de besoin faire immédiatement appel à leurs services éclairés.

D'autre part, l'hôtellerie balnéaire a le devoir de vouer une attention toute spéciale à la nourriture de sa clientèle. Les aliments négligemment préparés, les menus mal composés, la qualité douteuse des matières premières employées à la cuisine peuvent provoquer de regrettables conséquences. L'élaboration des menus et de la carte des mets doit être effectuée en première ligne d'après les principes de la science médicale et en deuxième ligne seulement d'après ceux de l'art culinaire et les préférences des gourmets. Au cours de leur formation professionnelle, l'hôtelier et le cuisinier d'un établissement de bains doivent avoir reçu un enseignement détaillé et approfondi sur la valeur nutritive des aliments et sur leur utili-

sation rationnelle. La teneur des aliments en calories ne doit pas être seule prise en considération pour le choix des mets. Chaque hôtelier devrait être persuadé d'une chose : c'est que, pour ses clients, l'alimentation mixte, c'est-à-dire tirée à la fois du règne animal et du règne végétal, est celle qui, à peu d'exceptions près, est la plus favorable, la plus digestive, la plus profitable à l'organisme. La préparation des aliments tirés du règne végétal demande, il est vrai, beaucoup d'attention et de soin ; elle exige aussi peut-être un personnel plus nombreux ; mais au point de vue hygiénique comme au point de vue matériel, elle procure de grands avantages à l'établissement ou à la station.

Il faut aussi ajouter une importance spéciale au côté psychologique de la cure, c'est-à-dire à l'état d'esprit des patients. C'est dire qu'il est nécessaire dans les stations curatives de ménager aux hôtes de sains divertissements, même des occasions de sport. Ces distractions variées constituent un puissant moyen de faire oublier au malade ses idées noires, ses inquiétudes, sa nervosité, si préjudiciables au rétablissement de sa santé.

Un autre facteur non moins important de succès économique, c'est de faciliter le plus possible aux malades l'accès des établissements balnéaires. Il est indispensable, si l'on veut conserver et agrandir sa clientèle, de faire améliorer les voies d'accès défectueuses, éventuellement de construire des chemins neufs. Aux gares, les quais seront aménagés de façon à permettre aux malades de descendre aisément de leur wagon ou d'y monter sans efforts.

L'hôtellerie balnéaire ne doit pas négliger la propagande. Mais celle propagande, plus encore que celle de toutes les autres catégories d'hôtels, doit avoir toujours un caractère de dignité et de distinction. Elle doit s'abstenir de toute réclame redondante à superlatifs ridicules et emphatiques, de toute déclaration qui ne serait pas absolument conforme à la réalité. Autant que possible elle sera collective, c'est-à-dire organisée par l'ensemble des stations intéressées ou par des groupes d'établissements analogues. Ainsi, avec des moyens relativement modestes, on peut attirer sur les cures balnéaires l'attention sympathique du public, tout en évitant que des stations moins scrupuleuses cherchent à accaparer la clientèle en jetant le discrédit sur les autres.

Nous avons dit que l'homme de science est le meilleur collaborateur de l'homme d'affaires. Dans l'hôtellerie balnéaire, en effet, la science et tout particulièrement la médecine a une importance aussi grande que le facteur économique. Grâce à leurs connaissances spéciales dans tous les domaines de l'hydrologie, de la balnéologie et de la thérapieutique physiologique, grâce à l'application strictement scientifique des propriétés bienfaisantes des sources minérales, les médecins peuvent faire tendre efficacement leurs efforts vers l'obtention d'un maximum de résultats dans le traitement des malades qui leur sont confiés. Leur foi dans la réelle vertu des sources doit être inébranlable ; le doute en cette matière nuit aussi bien aux malades qu'à la station.

Le médecin ne sera pas le subalterne de l'hôtelier ; homme de science et homme d'affaires doivent travailler la main dans la main au bien des malades et à la prospérité de la station. L'activité du médecin et celle de l'hôtelier, tout en s'exerçant chacune dans sa sphère, doivent revêtir un caractère de cohésion découlant de l'unité du but à atteindre : la guérison des malades. Tous deux, en s'efforçant de perfectionner les moyens et les méthodes de cures, développent par le fait même la meilleure des propagandes.

Une autre œuvre commune qu'ils doivent contribuer pour leur part à réaliser, c'est l'organisation dans la station d'établissements philanthropiques, donnant aux malades pauvres la possibilité de profiter eux aussi des bienfaits des cures balnéaires.

A tous deux également incombe le devoir de veiller au maintien de l'esprit de solidarité entre stations et entre établissements balnéaires, d'aplanir les divergences et les petites rivalités, de calmer les jalousies pernicieuses pour la prospérité générale.

Les médecins des stations balnéaires doivent s'efforcer d'obtenir que les universités accordent une attention plus grande aux questions balnéologiques, qu'elles créent à cet effet des chaires spéciales, qu'elles organisent des voyages d'études en Suisse et à

l'étranger ainsi que des congrès de médecine destinés à populariser les ressources du pays en eaux minérales.

Il est à conseiller de créer dans les stations balnéaires des commissions de cures, dans lesquelles médecins et hôteliers étudieraient et discuteraient toutes les questions d'un intérêt commun. Ceci est une condition préalable importante d'un développement normal et avantageux des stations; car enfin le médecin et l'hôtelier doivent être bien persuadés que seule une collaboration soutenue et réciproque peut garantir le maximum de succès.

La collaboration loyale de l'homme de science et de l'homme d'affaires, du médecin et de l'hôtelier: tel est le grand moyen dont disposent nos stations balnéaires pour tirer le meilleur et le plus salutaire parti possible de ce précieux produit naturel que sont nos sources minérales. Et de même que dans la société chaque individu doit s'efforcer de remplir toujours mieux et toujours plus utilement le rôle spécial qui lui incombe, de même chaque station balnéaire doit faire en sorte de progresser, de perfectionner sans cesse ses moyens et ses méthodes de cures, afin de hausser encore le niveau général de l'ensemble des stations, pour le plus grand avantage des hôtes et pour le bien du pays.

Films et photographies.

L'Office national suisse du tourisme à Zurich, en date du 14 octobre 1926, a adressé la circulaire suivante aux Entrepreneurs suisses de transports, aux Sociétés de développement et aux Sections locales de la Société suisse des Hôtels:

Nous avons l'honneur de vous rappeler que nous avons constamment l'occasion de faire rouler à l'étranger des films de provenance suisse, ainsi que des Sociétés de développement et des journaux étrangers des reproductions de photographies.

Nous vous prions donc instamment, si vous possédez des films, de nous les remettre temporairement ou à titre définitif. Nous vous donnons par avance l'assurance qu'ils rouleront d'une manière suivie à l'étranger, soit dans des kiosques, soit pour illustrer des conférences.

Les textes des films, qui nous rendent les meilleurs services sont les suivants, dans l'ordre de leur importance:

Textes en deux langues: allemand-anglais, anglais-français, italien-espagnol, hollandais-suédois. Les films avec texte en une seule langue sont aussi avantageusement utilisés. Les sujets des films peuvent comporter tout ce qui a trait aux manifestations touristiques, sportives et mondaines de notre pays, ainsi qu'aux moyens de transports, aux industries, aux fêtes et événements patriotiques.

Les mêmes indications s'appliquent aussi aux photos, qui nous font souvent défaut, malgré

nos recherches et nos demandes continuelles aux photographes de notre pays. Vous nous rendriez service en mettant à notre disposition, avec droits de reproduction, plusieurs copies de photographies sur papier brillant avec de fortes oppositions de noir et blanc. Outre les photographies de paysages, de scènes sportives et mondaines, de fêtes, etc., nous pouvons utiliser facilement celles de personnalités connues séjournant en Suisse. Ces photos sont envoyées par notre Office à de nombreux journaux et revues de quantité de pays.

A propos de photographies, nous vous prions de nous envoyer des vues prises récemment et non des photos remontant à 15 ou 20 ans. Nous en avons reçu dont nous ne savons que faire, telles que des scènes de sports d'hiver avec patineuses et skieurs portant des jupes longues à notre époque, ou encore des vues de villes avec lignes de tramways à traction animale.

Nous saisissons l'occasion pour vous rappeler aussi que nous possédons un service de prêt très actif de diapositifs pour conférences avec projections lumineuses. Si vous pouvez en mériter à votre disposition, vous avez la certitude d'effectuer à l'étranger, sans grande dépense, une excellente réclame à tel confini en faveur de votre région ou de votre station.

En terminant, nous croyons utile d'attirer votre attention sur la grande importance qu'a prise la propagande par l'image et en particulier le film, la photographie, les journaux et périodiques illustrés, etc.

Les vins nouveaux romands.

La Fédération romande des vigneronns a tenu le 9 octobre à Lausanne une assemblée de délégués pour fixer les prix de base de la récolte des vins de 1926.

Le président, M. Albert Paschoud, à Corsy, constata que l'inégalité considérable de la récolte rend la situation extrêmement difficile. Il est indispensable dans ces conditions que les prix présentent une certaine cohésion pour assurer l'équilibre du marché.

D'un côté, l'année 1925 a été fortement déficitaire, de grosses dépenses ont été faites pour sauver la récolte 1926 et les vigneronns qui n'ont qu'une petite récolte espèrent un prix quelque peu compensateur; le 1926 sera de bonne et souvent de très bonne qualité; les provisions pour vin de bouteille sont épuisées et les 1925 sont tous vendus. Bien plus, les faibles récoltes des autres pays viticoles ont provoqué à l'étranger un renchérissement sensible.

Mais d'autre part la consommation des vins blancs indigènes est en fort recul en Suisse à cause des hauts prix imposés aux consommateurs, en Suisse allemande, notamment. Dans ces cantons, on vend même très cher dans les cafés des vins qui n'ont aucun rapport autre que le nom avec nos vins suisses. La crise générale a raréfié l'argent disponible.

La conclusion à tirer de ces considérations divergentes est que les prix doivent être plutôt modérés afin de prévenir une mévente et de mettre nos vins à la portée du consommateur.

Les délégués des diverses régions viticoles romandes confirmèrent les renseignements connus au sujet de la quantité. Celle-ci est parfois

très satisfaisante, comme à Genève, à la petite Côte, dans le nord du canton de Vaud et à Neuchâtel; par endroits moyenne comme en Valais, et très minime comme à Lavaux et au sud-est du canton de Vaud. La qualité s'annonce en général supérieure.

Les prix fixés par la Fédération au cours de l'assemblée et que nous indiquons plus loin sont des minima au-dessus desquels les producteurs ont toute liberté pour traiter. Ce sont des prix de gros et ils s'entendent pour la vente au commerce de récoltes entières.

L'assemblée prit connaissance de protestations adressées spontanément au comité de la Fédération des vigneronns de la Suisse allemande, où l'on se plaint qu'on ne trouve pas de vins romands dans beaucoup d'établissements publics; là où l'on en débite, on les vend à des prix exorbitants, allant jusqu'à 5 francs le litre pour des vins courants. Ceci explique la mévente actuelle. L'assemblée émit le vœu que les cafetiers modèrent leurs prix de vente et que les consommateurs demandent expressément des vins suisses, pour venir en aide aux viticulteurs romands.

Voici maintenant quelques détails sur les différentes régions viticoles de la Suisse française.

Au Vully, l'évaluation de la Fédération romande est de 100 fr. la gerle de 100 litres. La ville de Morat a vendu sa récolte à 105 francs la gerle; les communes du Haut-Vully et l'Etat de Fribourg à 96 fr., récolte prise au pied de la vigne. La vendange des vignes de Constantine, dont le prix sert de base pour les marchés dans le Vully, s'est vendue 94 fr. la gerle de 100 litres.

Passons au Neuchâtel. Ici la Fédération a jugé équitables les prix suivants: 110 à 120 fr. la gerle de blanc; 140 fr. la gerle de rouge. Les marchés ont été rares jusqu'au 15 octobre. Les premières enchères de la récolte de la Ville de Neuchâtel sont demeurées sans résultat. On a offert pour la récolte de blanc de Champreyves 118 à 121 fr. et 90 à 94 fr. pour les vignes situées sur le territoire de la ville. Les offres pour le rouge ont été de 120 et 131 fr. Les ventes s'effectuèrent de gré à gré. — La mise de vins de St-Blaise n'a pas non plus donné de résultat. Le conseil communal a traité ensuite aux prix de 120 fr. pour un lot de vingt gerles de blanc et de 118 fr. pour un autre lot de 70 gerles. — Les enchères de Peseux, pour les vins de l'Etat de Neuchâtel, ont été tout aussi infructueuses; le prix offert de 90 fr. la gerle a été jugé insuffisant. — Les vins de l'Abbaye de Bevaux, mis aux enchères, n'ont pas été adjugés, les offres ne dépassant pas 96 fr. pour la gerle de blanc.

Pour la région de Grandson-Concise, l'évaluation de la Fédération romande est de 100 fr. la gerle de blanc; pour celle d'Arnex-Orbe, de 1 fr. le litre de moût.

À Genève, le minimum adopté par la Fédération est 0 fr. 95 à 1 fr. le litre de moût. Des cafetiers genevois ont fait des offres à 80 et 90 centimes le litre. A Russin, 10,000 litres ont été vendus à 75 centimes.

Nous arrivons à la Côte. Prix de la Fédération romande: La Côte courant, 1 fr. 10 le litre de moût; ter choit, 1 fr. 10 à 1 fr. 20. — A la traditionnelle mise des vins de Morges, la récolte s'est vendue 1 fr. 06 le litre de moût pris sous le pressoir et la municipalité a ratifié immédiatement l'adjudication. La récolte est évaluée à 36,000

litres. — Le premier marché important avec la Suisse allemande s'est effectué à Mont-Grand, au prix de 1 fr. 27 le litre de moût. — Les marchands de vin offrent à la Côte 96 centimes. La grande majorité des producteurs refusent de vendre leur récolte à moins de 2 ou 3 centimes au-dessous du prix de la mise de Morges.

La Fédération a estimé le Lavaux courant de 1 fr. 30 à 1 fr. 50 le litre de moût et le Lavaux 1er choit de 1 fr. 50 à 1 fr. 80; le litre de Vevey-Montreux, 1 fr. 25 à 1 fr. 50; le Villeneuve, 1 fr. 70 à 1 fr. 90, l'Aigle-Yvorne, 2 fr.; pour Olon, 1 fr. 60 à 1 fr. 80. — A Pully, on signale des ventes à 1 fr. 10 le litre de moût; des vignes bien situées ont trouvé amateur à 1 fr. 20. — A Lutry, des ventes se sont effectuées aux prix de 1 fr. 25 et 1 fr. 30 le litre. — A Yvorne, où la récolte est faible, la section locale de la Fédération romande s'est prononcée pour le prix de 1 fr. 80 à 2 fr. le litre de moût, comme indication pour la conclusion des marchés.

Terminons par le Valais notre première tournée d'exploration. Voici d'abord les estimations de la Fédération romande: Fendant courant, de 1 fr. 10 à 1 fr. 30; fendant 1er choit, de 1 fr. 30 à 1 fr. 50. — On a aussi proposé par ailleurs les prix suivants: Bas-Valais, 1 fr. 10 à 1 fr. 20; régions de Conthey, Ardon et Sion, 1 fr. 20 à 1 fr. 30; Sière et environs (St réze et St fendant), 1 fr. 10 à 1 fr. 20. — La Société suisse d'agriculture a fixé comme prix, pour le vignoble de Sion, 50 à 53 fr. la brantée de 45 litres de vendange foulée, fendant, rendu au pressoir; la récolte ne dépasse guère le tiers de la normale. Les négociants et caveurs du canton du Valais ont fixé les prix suivants: fendant courant, 40 à 43 fr. la brantée de 45 litres de vendange; fendant 1er choit, 43 à 46 fr. — Des mises qui serviront de base pour le marché général ont été faites à Fully, à 41 fr. la brantée de 45 litres, pris à la vigne; à Chamossan (fendant), à 46 fr. 50; à Saint-Léonard, de 55 fr. à 57 fr. 90; à Grône-Grange, 48 fr.; à Lens, 53 fr. (muscat) et 55 fr. (fendant).

Aux dernières nouvelles du Vully, on apprend que la récolte de la commune de Mur s'est vendue 87 fr. la gerle de cent litres, récolte aux frais de l'acquéreur. Celle des vignes de l'Hôpital de Morat a été vendue 105 fr. la gerle. Des ventes assez nombreuses se sont effectuées en général, pour la qualité ordinaire, à 85 fr. la gerle.

La récolte des vignes de la commune de Neuchâtel a été vendue comme suit: Cru de Neuchâtel, 110 fr. la gerle de blanc et 130 fr. celle de rouge; cru de Champreyves, 140 fr. la gerle de blanc et 150 fr. celle de rouge.

A Grandson, la commune et l'Etat de Vaud ont vendu leurs récoltes de gré à gré aux prix de 78 centimes le litre de vendange. On signale une vente à Valvres s. Montgany au prix de 1 fr. le litre de moût.

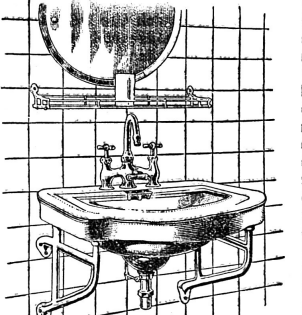
Le vignoble genevois annonce de belles récoltes, surtout dans le Mandement. On constate une légère hausse sur les cours du début. Alors qu'avant la mise de Morges on pouvait acheter à 75 centimes, il a fallu ensuite payer 80 centimes; maintenant les propriétaires demandent 85 et 90 centimes pour les meilleurs crus. Sur la rive gauche, on signale quelques ventes à 75 et 80 centimes.

Hotel-Wäscherei
fertigt als Spezialität:
Maschinenfabrik & Gesseler
Netstal A.-G.
Netstal (Kt. Glarus)

COGNAC
MARTELL
PRODUIT NATUREL des vins
récoltés et distillés dans la région de COGNAC

Demandez dans tous les Hôtels et Restaurants de 1er ordre la qualité "Cordon Bleu" conçue avant 35 ans d'âge garantis.

DERNIER PERFECTIONNEMENT



Lavabo „Simplon“
en grès, avec batterie „M o n o b l o c“ combinée au vidage extérieur (système breveté) installation recommandée pour Hôtels, Pensions, etc.

GÉTAZ, ROMANG, ECOFFEY S. A.
LAUSANNE, GENÈVE, VEVEY

Articles sanitaires
Dallages et revêtements céramiques en gros
Exposit on permanente

Maggi's Würze, die beste, ist auch die ausgiebigste!

Hotel - Sekretär - Kurse
Gründl. und prakt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Büro- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. — Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. — Jeden Monat beginnen neue Kurse. Non veriangt Prospekt H. von 2718
Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen



Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc. 308



Rideaux et étoffes tapis et couvre-lits
Emil Eigenmann
Téléphone 4067
St. Gall

Argenterie Christofle
Faites réparer et réargenter vos pièces d'orfèvrerie et vos couverts usagés de toute provenance.



UNE COMPLÈTE REMISE A NEUF

vous est assurée en confiant ces travaux à
HENRI ROBERT, BALE I
qui se charge de les faire promptement exécuter aux prix les plus justes, par le procédé "CHRISTOFLE". (Un poinçon de garantie est apposé sur chaque pièce)

Les insertions
dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès!

Hôtels Kurhäuser Pensionen Gasthöfe Restaurants

in allen Grössen und Preislagen in den verschiedensten Gekunden der Schweiz
ZU verkaufen
Verlangen Sie Gratis-Auswahlliste. — Preiswürdige, rentable Objekte werden stets gesucht. Seröse, diskrete Behandlung. Vielfältige Erfahrung.
Liegenschaftsbureau
A. Macek-Küssler, Luzern
(vormals in Olten)

par-Boiler
CUMULUS
Ipart Strom und Geld
FR. SAUTER A. G. BASEL

CORA Original Vino Vermouth di Torino
Seit 1835 die bevorzugte Marke
in allen besseren Wein- und Spirituosenhandlungen erhältlich.

Simmen-Möbel sind solid, gefällig und preiswürdig
werden franko ins Haus geliefert. 10 Jahre Holzgarantie.

Eimladung zur unverbindlichen Besichtigung unserer 150 Musterzimmer als praktische Nutzenanwendung moderner Raumkunst. Unsere grosse Auswahl, wie auch unsere Fabrikations-Einrichtungen werden Ihnen bestätigen, dass wir in jeder Preislage, Qualität und Form wirklich vorteilhaftes bieten können.

Möbelfabrik Traugott Simmen & Cie. A.-G., Brugg

Trafic et Tourisme

L'électrification du tunnel de Moutier-Granges est prévue pour l'année prochaine et l'exploitation électrique commencera au plus tard au printemps 1928, avec la mise en vigueur du nouvel horaire. Les travaux d'électrification seront effectués par les C.F.F. pour le compte des Chemins de fer des Alpes bernoises, compagnie propriétaire du tunnel.

La Conférence internationale des horaires s'est ouverte à Baden-Baden le 31 octobre. Elle comptait 250 participants. Toutes les administrations de chemins de fer européennes, ainsi que celles du Japon, étaient représentées. Dans son discours de bienvenue, un délégué des chemins de fer allemands a exprimé l'espoir que des progrès importants seraient réalisés vers l'abolition des entraves aux communications entre les peuples.

Bâle-Brougg. L'électrification du tronçon de voie ferrée C.F.F. Bâle-Brougg vient d'être achevée et la traction électrique, qui fonctionnait déjà de Zurich à Brougg, pourra dès maintenant s'effectuer sur tout le parcours Zurich-Bâle. L'électrification de ce tronçon porte à 1050 km, la longueur des voies électriques des C.F.F. Sur le parcours nouvellement électrifié, 40 trains circulent journellement avec un total de près de 17 000 tonnes, plus une électrification de la ligne Bâle-Zurich permettra d'économiser 30 000 tonnes de charbon par an.

La Flèche d'Or (Golden Arrow), tel est le nom du nouveau train rapide de luxe faisant le service journalier entre Paris et Calais. La Compagnie des wagons-lits a construit pour ce train des wagons-salons Pullman d'un luxe et d'un confort jamais atteints jusqu'à ce jour. Le train, qui marche à la vitesse moyenne de 100 kilomètres à l'heure, est composé de lourdes voitures de 51 tonnes chacune, dont la suspension est si parfaite que tout mouvement de rouls ou de placement latéral est supprimé, de même que la symphonie en trois temps et un cabinet de toilette; l'autre deux salons de 12 places, deux compartiments de 4 places et un cabinet de toilette. C'est donc en tout 56 voyageurs par double voiture. De petites tables sont disposées entre les fauteuils. Nul besoin de se déranger pour chercher le wagon-restaurant. Le couvert est mis sur les petites tables, le déjeuner ou le thé sont servis sur place. C'est bien le maximum du confort.

Pour le trafic dans l'Europe moyenne. L'Union économique de l'Europe moyenne prépare un congrès qui doit avoir lieu dans le courant de l'automne. Le congrès ne s'occupera pas de problèmes généraux, mais seulement de questions concernant le trafic des pays de l'Europe moyenne: rail, fleuves, canaux, auto, aviation, poste, télégraphie, radio, tarifs, passeports, droits et taxes, expéditions.

Innovations au télégraphe. Le nouveau règlement de service télégraphique international, entrant en vigueur le 1er novembre, prévoit notamment les importantes modifications suivantes: L'usage de l'esperanto est désormais admis dans la correspondance télégraphique internationale en langage clair.

Les chemins peuvent être adressés au numéro du téléphone ou au numéro de la case postale du destinataire. En revanche, les télégrammes adressés poste restante ou télégraphe restant devront toujours à l'avenir indiquer le nom complet du destinataire.

Les cantons veulent de l'argent pour leurs routes. Une déléguée des départements cantonaux des travaux publics sera reçue prochainement au Palais fédéral. Elle demandera au Conseil fédéral le versement aux cantons de la part des droits sur la benzine qui leur a été promise en vue de contribuer à l'entretien des routes.

Camions automobiles. Du 14 au 16 septembre a eu lieu sur le parcours Lille-Dunkerque-Amiens-Lille un concours de véhicules automobiles industriels dit «Circuit des routes pavées». La fabrique suisse Saurer y a participé avec deux camions de cinq tonnes, un de trois tonnes et un de deux tonnes et deux tonnes. Chacun de ces camions a été classé premier dans sa catégorie respective. A l'exposition organisée à Lille à cette occasion, la nouvelle camionnette Saurer de une et demie à deux tonnes a obtenu le premier prix d'élegance.

Le dénombrement des véhicules automobiles. En 1925, nous avions en Suisse 28 697 automobiles automobiles. Nous en avons maintenant 37 008, dont 5 892 de fabrication suisse et 31 116 de fabrication étrangère. Des automobiles et camions circulant en Suisse, c'est la fabrique Fiat qui détient la première place, avec 4 737 véhicules, dont 712 camions. Viennent ensuite Citroën avec 2 227, Ford avec 1 825, notre fabrique nationale Saurer avec 1 595 camions, Peugeot, Daimler, Renault, Marini avec 1 238 autos, Berna avec 801 camions, Benz, Pie-Die avec 642, etc. L'augmentation la plus forte est enregistrée par Fiat avec 1 225 voitures en une année. En 1925, on comptait en Suisse 68 routes exploitées par des services automobiles, contre 62 en 1924.

Fédération aéronautique internationale. Le 11 octobre s'est ouverte à Rome, au Capitole, la Conférence de la Fédération aéronautique internationale, à laquelle participent 27 Etats représentés chacun par deux à quatre délégués. La prochaine conférence aura lieu en 1927 à Zurich.

La saison d'automne au Tessin. Suivant une information d'agence, l'affluence des étrangers dans le canton du Tessin est en forte augmentation depuis quelques jours, notamment à Lugano et à Locarno, de sorte que l'on peut espérer encore des résultats d'ensemble favorables pour la saison d'automne.

Rheinelden. Pendant le mois de septembre, 1 359 personnes sont descendues dans les hôtels de Rheinelden, au lieu de 924 en septembre 1925. Cette intéressante différence en plus de 435 personnes est évidemment due au temps

exceptionnellement beau. Ces hôtes se répartissent comme suit: Suisse 1 231 personnes, Allemagne 71, Italie 17, France 13, Grande-Bretagne 10, Hollande 5, Pologne et Russie 5, Hongrie et Tchécoslovaquie 2, Grèce 2, Etats-Unis et Canada 1, Suède 1 et Yougoslavie 1.

Aux voyageurs pour l'Italie (Comuniqué). Les touristes suisses passant leurs vacances au Tessin et qui désirent se rendre dans la région des lacs de la Haute-Italie doivent posséder ou un passeport (sans visa italien), ou la carte de touriste délivrée par toutes les chanceries nationales. — Les bureaux de Lugano et Locarno de l'agence Suisse-Italie délivrent aussi des cartes de touristes valables cinq jours, mais seulement aux Suisses qui sont en mesure de présenter le récépissé de leurs papiers d'origine et qui possèdent une photographie.

Genève, la Savoie et la Suisse. La «Gazette de Genève» écrivait dernièrement que l'exode des touristes genevois en Savoie ou dans le département de l'Ain pour y passer le dimanche commence à diminuer. Ceux qui spéculent sur le change français sont souvent déçus. Les droits d'entrée sur les automobiles ont fortement augmenté; ce sont des formalités sans fin à la douane, des chicaneries administratives dans les restrictions alimentaires, des majorations inattendues dans les prix des repas et des vins et autres désagréments portant sur le confort, si bien qu'en fin de compte les excursions sur territoire suisse reprennent peu à peu une vogue de bon augure.

Les hôtes de Genève. Statistique des hôtes descendus dans les hôtels et les pensions de Genève du 1er au 30 septembre 1926: Suisse 4 754 personnes, Etats-Unis 1 582, Allemagne 1 564, Grande-Bretagne 1 428, France 1 371, Hollande 440, Italie 438, Espagne 433, Autriche 268, Tchécoslovaquie 205, Belgique 144, Pologne 139, Danemark 127, Hongrie 121, Roumanie 118, Japon 116, Grèce 115, Afrique 93, Yougoslavie 86, Suède 82, Brésil 78, Argentine 67, Portugal 66, Indes 59, Cuba 55, Australie 47, Norvège 45, Turquie 37, Chine 34, Bulgarie 33, Etats baltes 29, Uruguay 27, Russie 25, Arménie 23, Canada 21, Finlande 20, Colombie 18, Venezuela 17, Nicaragua 16, Perse 14, Guatemala 12, Pérou 12, Mexique 11; autres pays de l'Europe 18, de l'Amérique 30, de l'Asie 10. — Total: 14 458 personnes, contre 14 300 en septembre 1925.

Pour le tourisme nautique. Le premier congrès international de la navigation automobile et du tourisme nautique vient de siéger à Paris en présence de représentants du ministre de la marine et du ministre des travaux publics, de personnalités éminentes du monde nautique et touristique. Les questions traitées par le congrès ont été d'ordre technique, administratif et touristique. Les nombreux délégués les ont abordées avec la ferme désir de favoriser par tous les moyens possibles la renaissance du tourisme nautique qui se manifeste depuis quelques années avec intensité. La Suisse était représentée au congrès par M. Louis E. Favre, délégué par le département de tourisme nautique que vient de créer le Touring-Club Suisse. Il a lu un rapport sur les lacs et rivières suisses.

Les vœux émis par le délégué suisse ont été adoptés à l'unanimité par l'assemblée.

La saison à Lucerne. Du 1er avril au 30 septembre 1926, Lucerne a reçu 160 334 étrangers, au lieu de 179 729 pendant la même période de l'année dernière. Ces visiteurs se répartissent comme suit par nationalités (nous indiquons entre parenthèses l'augmentation ou la diminution en comparaison avec la saison 1925): Allemagne, 36 134 personnes (— 3 226); Suisse, 34 441 (— 1 124); Grande-Bretagne, 33 859 (— 9 366); Etats-Unis et Canada, 29 153 (+ 1 109); Hollande, 5 890 (— 2 457); Autriche et Hongrie, 4 701 (— 500); Danemark, Suède, Norvège et Finlande, 2 507 (— 2 093); France, 2 295 (— 1 200); Pologne et Tchécoslovaquie, 1 946 (+ 76); Amérique centrale et du sud, 1 867 (— 235); Australie, 1 506 (+ 107); Italie, 1 501 (— 542); Asie et Afrique, 1 258 (— 1 231); Belgique et Luxembourg, 1 213 (— 1 165); Espagne et Portugal, 916 (— 312); Etats balkaniques, 878 (+ 185); Russie, Ukraine et Etats baltes, 279 (— 214). — On constate donc une augmentation du nombre des hôtes seulement pour les Etats-Unis et le Canada, la Pologne et la Tchécoslovaquie, l'Australie, ainsi que les Etats balkaniques. Les plus fortes diminutions portent sur la Grande-Bretagne, l'Allemagne, la Hollande, la France, la Belgique et la Suisse. L'étude des résultats mensuels montre que le mauvais temps de juin, de juillet et de la première quinzaine d'août n'a exercé qu'une influence relativement faible. La cause réelle et principale du recul a été certainement l'attraction des pays à change déprécié, notamment de la France, de la Belgique et de l'Italie. En somme toutefois, la saison ne peut pas être appelée mauvaise. En effet, Lucerne avait reçu au total, en 1921: 93 176 personnes; en 1922: 118 537; en 1923: 123 395; en 1924: 150 395; en 1925: 179 729. Le chiffre de 160 334 personnes enregistré en 1926, s'il est inférieur de 19 385 personnes à celui de l'année dernière, est supérieur néanmoins à tous ceux des années antérieures. Il est vrai que pour faire une comparaison exacte, il ne faudrait pas connaître seulement le nombre des arrivées, mais celui des nuits de logement. Encore une fois, à quand l'unification des statistiques?

Wir offerieren Ihnen:

Arrivée-Départ-Bücher
Fremden-Bücher
Weck-Bücher

ab Lager

KOCH & UTINGER, CHUR

Carl Ditting

HAUS-UND KÜCHENGERÄTE
COMPLETE KÜCHENEINRICHTUNGEN
RENNWEG 35 * TELEPHON: SEINAU 8304

ZÜRICH

Hotel-Porzellan

Dépôt: Gebr. Bauscher, Weiden

Keller's Sandschmierseife

das vorteilhafteste und billigste Putzmittel für den Hotel-Bedarf. — In Zubern von 50 kg an franko.

CHEMISCHE FABRIK STALDEN
(Emmental)

Goldene Medaillen, Basel 1921, Luzern 1923, „Hors Concours“ Burgado 1924.

Salami

prima Mailänder, gutgelagert, schneitreff. per Kilo Fr. 6.—, dito Extra Fr. 6.50, Salametti extra Fr. 6.—, Mortadella di Bologna extra Fr. 4.50, Nachnahme, von 5 Kilo an franco, C. Müller, Soldano-Locarno 2.

Ernst Hürlimann
Wädenswil

Eheleute

verlangen gratis und verschlossen meine neue Preisliste mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfs-Artikel, Frauen-douchen, Irrigators, Gummis-waren, Leibbinden, Kaszenteile etc.

Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Seefeldstrasse 95, Zurich 8.

Langues fraîches et salées

Agneaux de lait

E. & Ch. Suter
Montreux

Hotel-Porzellan

in allen Ausführungen, la. Qualität, bei **VASA A.-G., ZÜRICH**
Tel. Sehnau 38.35, Schützenstrasse 25.

Malerarbeiten

Tüchtiger Maler, Schweizer, Kleinmeister, mit einem Lehrhelfer, sucht Arbeit für die Monate Oktober bis März in Akkod oder Tscholin zu übernehmen. In allen vorkommenden Arbeiten durchaus bewandert, auch flottes Tapenzieren. Beschiedene Ansprache. Gefl. Offerten unter Chiffre U. 5527 Lz. an die Publikaas Luzern. 5349

Gut gepflegte, weisse und rote

Ostschweizer Weine

empfiehlt höflich in Fässern und Flaschen

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (I. O. L. G.) Winterthur

Preiswürdige, behagliche

Rohrmöbel

jeder Art
Ganze Garnituren sowie Einzelstücke. Liegestühle System Davos, Leysin etc.
Blumenkrippen u. -Ständer

Besuch, Musteranschauen und Kataloge zu Diensten

CUENIN - HONI & Cie.
Rohrmeubelfabrik Kirchberg (Bern)

H. Rivinius, Zürich I

Fraumünsterstrasse 14

Luxuspapiere etc. en gros, sowie diverse Hotel-Bedarfsartikel.

Vorhänge Vorhangstoffe

Lassen Sie Ihre Gäste das volle Kaffe-Aroma geniessen, indem Sie den Kaffee selbst mahlen mit der elektrischen

WIR ÜBERNEHMEN DIE VERTÄGLICHE VERLÜGUNG VON

MÄUSEN, RÄTEN, KÄFFERN, WANZEN, AMEISEN ETC.

NEUESTE GERUCHLOSE VERFAHREN VERLIEB UNVERBINDLICHE OFFERTE

DESINFECTA A.G.
ABLUNGZEIT FERVERLÜGUNG
ZÜRICH TEL. SEL. 2350

Berliner Gilka-Kümmel

General-Vertretung für die Schweiz:

Jos. Studer A.-G. Interlaken

Wiederverkäufer gesucht.

In der Hotelküche

weiss man die Qualitätschocoladen Cailler sehr zu schätzen. Zur Zubereitung guter Frühstücke und feiner Desserts verwenden Sie daher mit Vorteil die aromatischen und ausgiebigen Spezialitäten in

Chocolade-Pulver und Cacao

der seit über ein Jahrhundert vorteilhaft bekannten Marke

La commune d'Aubonne a vendu sa récolte aux enchères à 1 fr. 10 le litre de moût pris sous le pressoir. — Bougy-Villars a vendu la sienne (15.000 litres) à 1 fr. 19 le litre de moût. — Dans la région de Rolle, les prix varient de 1 fr. 06 à 1 fr. 15 le litre de moût pris sous le pressoir; quelques cafetiers ont payé jusqu'à 1 fr. 20 pour de petites quantités. — A Dully, deux récoltes de 4.000 et 10.000 litres ont trouvé acquéreur à 1 fr. 08 et 1 fr. 07, paiement comptant. — Dans la région de Nyon, des ventes ont été conclues à 95 centimes et 1 fr. — On signale de Prangins des achats à 1 fr. le litre de moût.

A Lavaux a eu lieu le 16 octobre la mise des vendanges du Cercle de Saint-Saphirin (communes pupilles), en tout onze récoltes. Celles-ci sont vendues de 1 fr. à 1 fr. 66 le litre de vendange, suivant que la récolte est faite aux frais de l'acheteur ou qu'elle est rendue par le propriétaire à port de char; prix moyen, 1 fr. 38. — La récolte de la commune de Rivaz s'est vendue en deux lots à 1 fr. 41 et 1 fr. 35. La récolte communale de Chardonne (8.000 litres en six lots) a été vendue de 1 fr. 07 à 1 fr. 21 le litre de vendange rendu au village.

L'hôpital bourgeois de Sion a vendu en mises publiques sa récolte de fendant, 200 brantées 1er choix, au prix de 61 fr. la brantée de 45 litres.

Questions professionnelles

On en veut aux hôteliers. Suivant une information de l'agence Republica, que nous reproduisons sous toutes réserves, les associations des commerçants du canton de Grisons protestent énergiquement contre le fait que plusieurs hôteliers de Davos et d'Arosa font leurs achats à l'étranger, surtout en Autriche et en Italie, sans prendre en considération le commerce national.

Un congrès hôtelier à Lyon. L'Union fédérale des chambres de commerce, des hôtels, restaurants et débitants de boissons du bassin du Rhône et du sud-est a tenu à Lyon le 6 octobre son 29ème congrès annuel, sous la présidence de M. Ch. Siffert, maire de Desançon, président de la Confédération nationale française des hôteliers, restaurants et débitants. Les congressistes étaient particulièrement nombreux. M. Siffert a recommandé une intense propagande contre la menace de nouvelles charges fiscales pour les hôtels et les restaurants, et contre l'assertion erronée que le commerce est une cause de la vie chère. L'assemblée a voté une résolution demandant que la taxe de séjour imposée aux étrangers à chaque hôtel qu'ils fréquentent soit remplacée par un impôt fixe et unique, à prélever lors de l'entrée sur le territoire français. Les Français voyageant chez eux pour leurs affaires ne devraient être soumis à aucune taxe de séjour. Un autre vœu demande en particulier que la loi reconnaisse le droit de propriété commerciale, qu'une limite soit fixée aux prix des loyers d'hôtels et de restaurants et que les refus de renouvellement de bail en vue de réaliser des bénéfices plus élevés entraînent l'obligation d'indemniser le locataire évincé. La licence (patente) des débits de boissons a aussi donné lieu à une longue discussion. Le congrès s'est terminé par un banquet présidé par M. Ed. Herriot.

Informations économiques

Interdiction d'importation. En raison de la propagation de la fièvre aphteuse dans le Vorarlberg, toute importation de bétail, lait, viande et peaux est interdite jusqu'à nouvel avis le long de la frontière orientale de la Suisse.

L'initiative contre le monopole du blé. Le comité suisse d'action en faveur d'une solution sans monopole du problème du ravitaillement du pays en blé a déposé à la chancellerie fédérale une demande d'initiative appuyée par 77.194 signatures.

Avez-vous des billets italiens? La légation royale d'Italie à Berne communique que les billets de 25 litres de l'Etat italien n'auront plus cours légal à partir du 31 décembre 1926. Ils seront changés par les trésoreries d'Etat suisses au 30 juin 1927. Après cette date, ils seront frappés de prescription.

Les dépenses des Américains en Europe. D'après une évaluation établie au Département du Commerce à Washington, les capitaux américains dépensés en Europe en 1926 par des voyageurs et des touristes des Etats-Unis atteindront très probablement 700 millions de dollars, contre 500 millions en 1925. Les envois d'argent à ces derniers environ 900 millions de dollars expédiés cette année en Europe par des Européens naturalisés et établis aux Etats-Unis.

Le régime monétaire. L'article 3 de l'ordonnance concernant la circulation monétaire et l'échange des monnaies de billon du 28 juillet 1922 a été modifié dans le sens que les pièces suisses hors cours (Helvetia assise) ne sont reprises par la Caisse fédérale qu'au 30% de leur valeur nominale au lieu de 40, et les monnaies de billon des autres Etats de l'Union monétaire latine, ainsi que les pièces de 5 fr. suisses endommagées, qu'au 40% au lieu de 50%.

Le marché des vins français est nettement à la hausse, sous l'influence d'une récolte défective. Les vins nouveaux, que l'on cotait tout

d'abord de 10 fr. à 10 fr. 50 le degré, ont passé à 12 fr. 50, 13 fr. est même 14 fr. le degré. Et encore, à ces prix, les propriétaires ne se pressent pas de vendre, espérant recevoir davantage plus tard. Dans ces conditions, on comprend le bon qu'on lui faire les vins vieux, dont les moindres sont cotés à 13 fr. 50 le degré et les autres à 14 et 15 fr. Les vins de luxe atteignent des prix démesurés. Les affaires sont très difficiles.

Le lait et le fromage en Suisse allemande. L'Union suisse des coopératives laitières et fromagères du nord-est a tenu une assemblée des délégués le 16 octobre à Zurich. Le comité a accablé d'études une proposition d'instaurer la propagande pour augmenter l'écoulement du lait et des produits laitiers. Un rapport du gérant de l'Union sur la situation du marché du lait et du fromage a donné lieu à une discussion nourrie. A l'unanimité, l'assemblée a approuvé la proposition du comité de réduire de nouveau le prix du lait de deux centimes à partir du 1er novembre. Cette réduction doit intervenir dans la même proportion pour le prix du lait de consommation.

A propos des mises de vins. D'un communiqué du secrétariat central de la Fédération suisse des négociants en vins, il résulte que ces derniers considèrent les mises de vins aux enchères publiques comme des opérations indésirables du point de vue économique, car elles ont pour seul but de faire monter les prix. Les producteurs cherchent à vendre aux prix des mises de leur région, tandis que les négociants estiment que de nombreuses mises sont organisées expressément pour tromper les acheteurs. On a vu dans des mises des viticulteurs « en chère » réajuster leurs prix, mais ils ont refusé de publier des prix élevés dans la presse. Comme auparavant, les négociants en vins font tout l'effort possible, dans l'intérêt des consommateurs, pour maintenir les prix d'automne dans des limites raisonnables. — Attendons maintenant la réponse des producteurs.

L'Angleterre diminue le nombre de ses auberges. Alors que les statistiques officielles ont resté à peu près les mêmes en Suisse depuis 30 ans, l'Angleterre a fermé, au cours des vingt dernières années, 20.000 auberges en chiffre rond. Elle en comptait près de 100.000 en 1904 et n'en possède plus que 80.000. Les aubergistes dont la patente n'est pas renouvelée parce que leur établissement ne correspond plus à un besoin reçoivent une indemnité ainsi que le propriétaire de l'immeuble. Une somme équivalant à plus de 400 millions de francs suisses a été payée ainsi pour le rachat de droits d'auberge. Il est à remarquer que le fonds assurant le paiement de ces indemnités n'est pas alimenté par l'Etat, mais bien par les aubergistes eux-mêmes.

Le trou saumonné. On a constaté dans le fait que la fermeture d'un ou plusieurs débits dans une localité augmente la valeur des autres.

Nouvelle baisse du prix du lait. Une assemblée des délégués de l'Union suisse des producteurs de lait, réunie le 13 octobre, a décidé d'abaisser de deux centimes le prix du litre de lait à partir du 1er novembre. Cette réduction, imposée par la crise qui sévit sur les produits laitiers et des fromages, s'appliquera dans la règle également aux consommateurs. Le communiqué de l'Union suisse indique comme causes de la crise les grandes importations de bétail et de viande de boucherie, le trop grand nombre de vaches laitières en Suisse, les difficultés créées à l'exportation par les changes dépréciés et par les barrières douanières, l'importation des beurres et graisses à cuire de l'étranger. Les producteurs espèrent que la baisse encouragera la population suisse à se procurer dans le pays les produits laitiers et à en consommer davantage.

Le vin nouveau en Suisse allemande. Le 15 octobre se sont réunis à Zurich, pour discuter des prix des vins nouveaux, les représentants du vignoble, du commerce de gros et des cafetiers. On a constaté que la production sera peu abondante, mais de bonne qualité. La récolte de la Suisse allemande est évaluée à 14.400 hectolitres de vin rouge et 26.083 hl. de blanc, soit en moyenne 16,4 hl. par hectare et 44 hl. en 1925. Les producteurs ont proposé les prix suivants: Rouge: 1re qual. des Grisons, 2 fr. à 2 fr. 20; Rheintal, 1 fr. 80 à 2 fr.; Thurgovie, 1 fr. 50 à 2 fr.; Canton de Zurich, 1er choix, 1 fr. 50 à 2 fr.; ordinaire, 1 fr. 60 à 1 fr. 80; Argovie, 2 fr. à 2 fr. 30. — Blanc: Rorschach, 0 fr. 90 à 1 fr. 30; Elbling, 0 fr. 60 et plus; Riesling-Sylvaner, 1 fr. 20 à 1 fr. 50. Des prix plus élevés sont prévus pour les spécialités. Ces prix n'ont pas été combattus au cours de la discussion.

L'élevage de la volaille. Cette question intéresse de près l'hôtelier, grand consommateur d'œufs et de poulet. La section de l'élevage de la volaille de la Société ornithologique suisse, qui groupe plus de 8.000 éleveurs, organise une exposition nationale, qui aura lieu les 4 et 5 décembre dans la halle III des bâtiments de la Foire suisse d'échantillons à Bâle. Cette entreprise a pour but d'encourager et de favoriser l'élevage de la volaille en Suisse, car nous importons annuellement pour cinquante millions d'œufs, un chiffre qu'il est nécessaire de réduire dans l'intérêt de notre économie nationale. On compte sur l'inscription d'environ 4.000 pièces. A l'exposition nationale seront annexés une exposition internationale et un marché avec mises aux enchères de sujets de valeur. Les visiteurs — et nous supposons que parmi eux il y aura aussi des hôteliers — pourront se rendre exactement compte de l'état rationnel et multiple des nombreux sous-produits de l'élevage de la volaille.

Le prix de la vie en septembre. D'après les données relevées par l'Office fédéral du travail, les changements subis au mois de septembre 1926 dans les prix de détail sont en bonne partie de caractère saisonnier. Ont augmenté: les œufs, la viande de veau et le lard; ont diminué notamment les pommes et les poires. Des baisses se sont aussi produites sur les pommes de terre — celles du pays et celles de l'étranger — de même que sur les haricots blancs et les flocons d'avoine dans plusieurs communes. La hausse l'emporte légèrement sur la baisse en conséquence de la hausse saisonnière des œufs. Le renchérissement de l'alimentation depuis le mois de juin 1924 atteint le 58% en septembre (soit 37% en août). Cette catégorie de dépenses a baissé de 7% depuis le mois de septembre 1925. L'indice suisse (coût de la vie) comprenant les denrées alimentaires, les combustibles (et le savon), les vêtements et le loyer, s'est établi, comme au mois précédent, à 161 (juin 1914, 100). Ce chiffre indique, en comparaison du mois de septembre 1925, une baisse de 7 points, soit de 4%.

Nouvelles diverses

Ascona. Le 13 octobre a été inauguré à Ascona le beau terrain de golf aménagé au Lido. A cette occasion, d'intéressantes parties ont été jouées entre professionnels de Siresa, Lugano, Côme et Lucerne.

Un grand congrès à Locarno. Suivant le «Dove», l'Association universitaire anglaise a décidé de tenir l'année prochaine un congrès extraordinaire à Locarno, probablement dans le courant du mois d'août. Le nombre des participants serait d'environ 500 et le congrès durerait deux semaines.

La 29ème exposition culinaire anglaise aura lieu du 12 au 19 novembre, dans le nouveau hall de l'Olympia, à Londres. Elle sera beaucoup plus importante encore, assure-t-on, que toutes celles qui ont précédé. Elle sera présidée par le directeur de l'Universal Cookery and Food Association. De nombreux prix d'honneur, médailles et certificats récompenseront les lauréats.

Comment on observe la prohibition. On mande de New-York qu'au cours de l'année judiciaire 44.000 condamnations ont été prononcées contre des personnes qui n'avaient pas respecté la loi sur la prohibition. Le total des condamnations s'élève à 5665 années de prison et à 7.700.000 dollars d'amende. A elle seule, New-York compte dans ce total pour 6161 condamnations.

La Légion américaine en France. Pendant l'été 1927, la Légion recevra la visite de la Légion américaine des Etats-Unis. Les navires, constituant une véritable flotte, seront nécessaires pour transporter encore une fois les soldats américains de la grande guerre à travers l'Océan. Le pavillon de l'«American Legion» sera hissé à bord du transatlantique «Leviathan», qui sera ainsi en quelque sorte le bateau amiral de cette grande manifestation.

Largesses princières. Les journaux ont rapporté les intrépides ascensions que le prince impérial japonais Chichibu a effectuées dans l'Oberland bernois et dans la région de Zermatt. Le prince a laissé partout le meilleur souvenir. Les guides qui eurent l'honneur de servir le prince furent récompensés de plus de 15.000 francs. Avant de quitter Zermatt, le prince a remis en outre mille francs pour le personnel de l'hôtel.

Locarno. Une plaque commémorative en marbre rappelle la Conférence du Pacte de Locarno sous le Grand Hôtel Palace, où se déroulèrent les négociations de la France, de la Grande-Bretagne, de la Pologne et de la Belgique. — L'hôtel Helvetia, à Ascona, a déjà rappelé par une plaque en bronze, placée sur sa façade, la rencontre confidentielle de MM. Briand et Luther, où furent jetées les bases de la convention. — La salle de la Conférence continue à être visitée chaque jour par un grand nombre d'étrangers.

Les Belges en Suisse. Une société s'est récemment constituée à Lausanne, sous le nom d'«Union belge», dans le but de grouper les membres de la colonie belge et de leur fournir l'occasion d'entretenir entre eux des relations amicales. Le nouveau groupement est placé sous la présidence d'honneur de M. Roger de Genèveville, consul de Belgique. Nul doute que la nouvelle venue parmi les sociétés belges en Suisse ne contribue elle aussi à resserrer les bons rapports qui existent depuis si longtemps entre les Belges et les Suisses et qui ne manquent pas de se manifester derechef, une fois le franc belge stabilisé, par de nombreux échanges de visites touristiques.

Un nouveau stade à Zurich. On a commencé aux abords de Zurich l'aménagement d'un nouveau terrain de sport d'une superficie de 20.000 mètres carrés. Des emplacements y seront réservés pour le football, pour une piste gazonnée de 400 mètres et une piste cendrée de 140 mètres, pour le lancement du boulet, pour les jeux de croquet, de bowling, etc., pour neuf courts de tennis, pour des camps à l'usage des enfants et des familles, ainsi que pour un bâtiment comportant les locaux nécessaires aux vestiaires, aux douches et autres installations. On compte que les travaux seront complètement achevés en août 1927. Ce sera pour Zurich une nouvelle attraction après tant d'autres.

Le centenaire de Pestalozzi à Yverdon. La Lyre yverdonnaise représentera au mois de no-

vembre prochain, comme prélude au centenaire de la mort de Pestalozzi, une pièce intitulée du nom du célèbre éducateur. Elle a été écrite par M. Albert Roulier et la musique est de M. Emile Lauber. La pièce, où la musique vocale tient une large place, comporte un prologue, trois actes en plusieurs tableaux, un intermède et un épilogue. Les scènes se déroulent successivement sur la place de la foire à Yverdon, au Neuhof en Argovie, à Sions et de nouveau à Yverdon. Chaque tableau est préparé par un chœur d'hommes; d'autres acteurs, des chanteurs, des rondes accompagnent commentent l'action. Cette importante manifestation d'art populaire attirera sûrement des foules chez nos amis yverdonnais.

Fête des vigneron. Les artistes officiels de la prochaine Fête des vigneron (1, 2, 4, 5, 8, 9 aout) se réuniront très prochainement, à Vevey, pour l'étalonnage du programme général, lequel ne différera guère de celui des précédentes Fêtes, mais ne leur cédera en rien quant à la splendeur. La nouvelle partition de M. G. Dorel est entièrement achevée, et M. E. Bieler met la dernière main à l'artistique création de costumes du XVIIIe siècle d'une consciencieuse authenticité. Le recrutement des troupes commencera au début du mois de novembre. Déjà de nombreuses demandes sont parvenues et les chefs de corps comptent sur l'élan des chanteurs, chanteuses, danseurs et danseuses de la région, quand paraîtront les avis relatifs aux inscriptions des figurants. Pour un capital de garantie, 725 souscripteurs se sont annoncés pour la caisse de 308.500 fr., non compris les 75.000 fr. assés par la Confédération des Vignerons.

L'anniversaire de Locarno. Le 17 septembre a eu lieu à Locarno la première fête anniversaire commémorant la signature du Pacte de Locarno. Plus de 300 personnes assistaient à la cérémonie, célébrée dans la salle même de la Conférence, en présence de M. le conseiller fédéral Molli, du Conseil d'Etat tessinois «n corpore», des autorités communales de Locarno et de nombreuses notabilités. Une plaque commémorative a été inaugurée au Palais de justice. Des discours ont été prononcés par M. Rusca, syndic de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par M. Molli, conseiller fédéral. Les invités se sont ensuite rendus en cortège au Palais municipal devant lequel, sur la «Piazza Grande», les écoles de la ville et les sociétés de chant ont exécuté l'hymne suisse et l'hymne à la paix composé pour la circonstance par le directeur de la Musique de Locarno. Un télégramme a été envoyé à toutes les puissances signataires du Pacte. Les rues étaient abondamment décorées et pavoisées et le soir la ville a été illuminée. Le sanctuaire de la Madonna del Sasso portait en grands caractères lumineux le mot «Pax». A 19 heures, de Locarno, par M. Rossi, président du Conseil d'Etat, et par

Die Rohrmöbelfabrik
Otto Webers Wwe.
Rothrist

sende einen Katalog über Rohrmöbel für
Garten-Veranda-Halle-Salon
zur unverbindlichen Ansicht an:

Ausnahme den, in offenem
Kinnert als Druckbeide
einbinden.

Ledertücher
Malleton-Tischlinlad-Wachstücher
SCHOOP & ZÜRICH

Muster und Preisliste auf Verlangen

Rolladen
Rolljalousien
aller Systeme
empfiehlt als Spezialität

WILH. BAUMANN HORGEN

Erstklassige Spezial-Firma
für Hotel-Teppiche

Vorlagen — Milieux — Läufer
Spannteppiche etc. — sowie
Orient-Teppiche

Jakob Fisler & Co., Zürich 2
Tödistrasse 61

Inserieren bringt Gewinn!

Jambon français en boîte

extra qualité 5.— fr. par kg. franco Zurich. Minimum de com-
mande 12 boîtes, détaxation à disposition. (Z. 2941 c.)
Z. Laplanche, Zurich, Höhenweg 12, Telefon Hot. 313.

Schläuche
jeder Art

Hanf- und Gummischläuche
Feuerlösch-Einrichtungen
Sprängwagen etc.
Schieb- u. Ausstell-Leitern etc.

Ehram-Denzler & Co., Wädenswil
Telephon 56

Jüngerer Fräulein aus sehr
guter Familie (Restaurateurs-
tochter), sucht Stelle als
Volontärin
(ohne Gehalt) für Küche oder
Büffet in besserem Hotel oder
Restaurant. Züschriften erbe-
ten an Theres Woll, Gasthof
zum „Hirschen“, Fürstentel-
bruck b. München, A. S. 21996

He rat
wünscht kinderlose Witwe,
protestant., Mitte 40er Jahre,
grosse schlanke Figur; versiert
in allen Zweigen des Hotel-
wesens, mit tüchtigem Ge-
schäftsmann, entsprechenden
Alters, Geff. Offerten unter
Chiff. M. R. 2359 an d. Schwei-
zer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gouvernante d'étage,
générale oder Directrice-
posten**
gesucht von Witwe mit 12jäh-
riger Branchenkennnt. Deutsch,
franz., engl. sprechend. Prima
Referenzen aus ersten Häusern.
Geff. Offerten unter Chiffre
R. M. 2360 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
für unsere bestempfohlene
Sekretärin
eine Winterstelle, Auskufft
durch Gebirg, Sprengung, Hotel
Lattmann, Bad Ragaz. (2366)

**Schluss der Inseratenannahme:
Dienstag abend!**

Wichtig für Hotels

Empfehle mich den HH. Hoteliers u. Tit. Hotel A.-G. für bevor-
stehende Renovationen in ihren geschätzten Häusern, wie u. a.:

Einbau von
Appartements-Badezimmern
sowie das laufende Kalt- und Warm-
wasser in den Gästezimmern in Ver-
bindung mit der erforderlichen Instal-
lation und den im Zusammenhang
stehenden Warmwasser-
Anlagen

Albert Grüne, Ingenieur, Basel
(vormals Deco A.-G., Basel)

Spezialhaus für sanitäre Anlagen
Uebernahme kompletter Ausführungen

- Prima Referenzen:**
- | | |
|-----------------------------------|--------------------------|
| Hotel Drei Könige, Basel | Hotel Royal, Basel |
| Hotel Schweizerhof, Basel | Hotel Continental, Basel |
| Gd. Hotel & Hotel Euler, Basel | Hotel Jura, Basel |
| Gd. Hotel Savoy-Univers, Basel | Hotel Storchen, Basel |
| Hotel Metropole & Monopole, Basel | Hotel Vogt, Basel |
- Grand Hotel Salinenpark, Rheinfelden

Verlangen Sie unverbindlichen Ingenieurbesuch
Telephon Safran 4758 Basel

Hotel Koch

Zu verkaufen an sehr schöner
5345 Lake 3307 Ou. Selbständiger:

Gasthof
im Kanton Thurgau
mit Fremdenpension (15 Bet-
ten), Kaufpreis und Anzahlung
nach Uebereinkunft. Geff. Of-
feren unter Chiffre W. R. 2363
an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Hôtelier
distingué et de bonne famille,
retour de l'étranger ayant une
affaire prospère, cherche à
faire la connaissance d'une de-
moiselle de 26 à 34 ans, de
bonne famille, parfaite éduca-
tion, et présentant bien. Il ne
sera répondu qu'aux lettres
signées avec photo. Discre-
tion d'honneur. Offres sous
P. 2558 N. à Case postale 294,
Neuchâtel. P. 2558 N. 5350

A vendre à Genève, bonne
petite
pension d'étranger

bien installée dans maison
moderne au centre. Prix frs.
26,000.— Offres sous chiffre
F. S. 2359 à la Revue Suisse
des Hôtels à Bâle 2.

Sekr.-Kassier - Chef de Recepit.
28 Jahre, gut präsentierend, 4
Sprachen, sucht Engagement
für sofort oder Winteransatz.
Erstklassige Referenzen. Off.
erheben unter Chiffre S. D.
2326 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Papierservietten
Trinkhalme
Zahnstocher
billigste bei
Maison Wap Lausanne

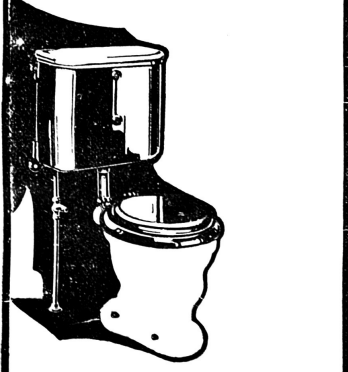
Ingenieur - Topograph
empfiehlt sich Verkehrsverei-
nen, Hoteliers, Transportan-
stalten etc. für Anfertigung ge-
zeichneter Panoramen auf wis-
senschaftlicher Grundlage.
Offerten unter Chiffre Z. 5093
Lz an die Publicitas Luzern.

**Nerven-
Heilanstalt**
„Friedheim“
Zihischlacht
(Thurgau)
Eisenbahnstationen
Amriswil
Bischofzell - Nord
**Nerven- und
Gemütskranke**
Sorgfältige Pflege
Gezündet 1891
Drei Aerzte.
Tel. Nr. 3
Chefarzt u. Besitzer:
Dr. Krayenbühl

STÖCKLI & ERB
„SEZ“ Apparatfabrik
Küsnacht (Zch)

Wir fabrizieren die in jeder Be-
ziehung vollkommensten und
preiswertesten Apparate für
Hotels und Restaurationen

U. A.
**SPÜLTISCHE
TOILETTEN
CLOSETS
BÄDER
HEISSWASSERAPPARATE**



Verlangen Sie Preisliste oder geben Sie uns Ihre
Wünsche bekannt, wir werden Ihnen mit Vor-
schlägen und Offerten dienen.

VOGA Gas-Gross-Küchen
der H. Vogt-Gut A.-G. - Arbon

Weitere Referenzen
über neuzeitliche bewährte

Hotel du Parc-Bernerhof Basel	Hotel Baer, Arbon
Hotel Mirabeau Lausanne	Hotel Löwen, Aarau
Hotel Du Nord, Luzern	Hotel Storchen, Einsiedeln
Hotel Kreuz, Uster	Hotel Anker, Yverdon

Gasthof mit Mineralbad
in Kurortchaft der Ostschweiz
zu verkaufen. Sehr gute u. flott
eingerichtete Gebäulichkeiten.
Gasthof mit 15 Fremdenzim-
mern mit 25 Betten. Grosse
Gartenwirtschaft. Es ist ein
altbekanntes Gasthof mit Som-
mer- und Winterbetrieb, Gross-
er nachweisbarer Umsatz.
Nütliches Kapital inkuss, sehr
wertvollem Inventar 40000.—
Fr. Für tüchtige Geschäfts-
leute Goldgrube. Nähere Aus-
kunft erteilt unter No. 145
gegen Rückporto:
Notariatsbureau Wyss, Olten,
5346

Kochfett Kraft

Fabrikanten: Stüssy & Cie., Zürich

A vendre
dans station d'étrangers des
bords du lac Léman,
bonne pension famille
de 20 lits, installée avec tout
le confort moderne, jolie clien-
tèle. S'adresser par écrit sous
H. 26560 L. à Publicitas, Lau-
sanne. 5347

Sitmar

Nach Agypten
Syrien
Konstantinopel
Schwarzes Meer

bevorzugen Sie die allgemein bevorzugten Linien der:
„SITMAR“
(Società Italiana di Servizi Marittimi)

Regelmässiger Reise- und Postverkehr mit neuesten
Schiffstypen nach allen Häfen des **nahen Orients.**

Besonderer Eiluxusdienst:
Europa - Agypten
mit Luxusdampfer „Esperia“.

Mittelmeer- und Nordland-Fahrten mit
„Neptunia“

General-Vertretung:
„SUISSE-ITALIE“, ZÜRICH
Bahnhofstrasse 80 — Reise und Transport A.-G.
Filialen: Basel, Luzern, St. Gallen, Genf, Lugano, Locarno

Inserate in der „Hotel-Revue“
haben stets den grössten Erfolg!

